

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Bedenke und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 205, Ami Stuttgart Nr. 10066  
Telefon: Kreisparafax Nagold Nr. 882 // In Konfursfällen oder bei Zwangsübergang wird der für Beiträge etwa demüthigte Nachlass hinfort

**Abbestellungspreis:** Die 1/2 Spalte  
mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg.  
Familien-, Vereins- und amtliche  
Anzeigen sowie Stellen-Gesuche  
5 Pfg., Zeit 15 Pfg. Für das  
Erhalten von Anzeigen in  
bestimmten Ausgaben und an  
besonderen Plätzen kann keine  
Gewehr übernommen werden.

Abbestellungspreis Nr. 55

**Bezugspreise:** In der Stadt Nagold  
durch Boten monatl. RM. 1.50,  
durch die Post monatl. RM. 1.40  
anschließl. 15 Pfg. Beförderungs-  
Gebühr zusätzlich 30 Pfg. Post-  
Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei  
Abnahme besteht kein Anspruch  
auf Lieferung der Zeitung oder  
Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 429

### Frankreich will Gegenvorschläge machen

Paris, 3. April

Nach der ersten, wahrscheinlich etwas oberflächlichen Prüfung der deutschen Friedensvorschläge, die am Donnerstag zu einer starken Nervosität und grundsätzlich ablehnenden Haltung der Pariser Presse führte, kann man heute eine wesentlich ruhigere Beurteilung der Lage feststellen. Wenn sich auch nichts an der Auffassung geändert hat, daß die deutschen Gegenvorschläge in ihrer gegenwärtigen Form unannehmbar (?) seien, so muß doch festgestellt werden, daß die Blätter wahrscheinlich unter dem Eindruck der Beschlüsse der Regierung und nicht zuletzt auch in Anbetracht der wesentlich günstigeren Aufnahme des deutschen Planes in London sich größerer Zurückhaltung befleißigen und die Lage sehr viel ruhiger betrachten.

Das Hauptaugenmerk der Blätter richtet sich heute auf die Zusammenkunft der Locarnomächte, die nach französischer Ansicht am kommenden Mittwoch in Brüssel oder Paris stattfinden könnte, obgleich eine endgültige Antwort der englischen Regierung noch nicht vorliegt. Die Uebergabe des englischen Garantieschreibens an die Botschafter Belgiens und Frankreichs hat außerdem nicht unwesentlich zu einer Entspannung beigetragen. Aus den Besprechungen, die der französische Außenminister am Donnerstag zunächst mit dem Ministerpräsidenten und später auch mit dem englischen Botschafter in Paris hatte, wollen die Blätter den bestimmten Eindruck gewonnen haben, daß die französische Regierung die deutschen Vorschläge weder grundsätzlich ablehnen noch annehmen werde. Es sei vielmehr beschlossen worden, daß Mandin auf der geplanten Konferenz der Locarnomächte die deutsche Denkschrift einer sehr ausführlichen Kritik unterziehen und eine Reihe von Gegenvorschlägen machen werde, die mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf der mittleren Linie zwischen den Forderungen der Locarnomächte vom 11. März und der deutschen Antwort vom 31. März liegen dürften.

Die französische Regierung, so heißt es, werde mit besonderem Nachdruck auf den Abschluß von gegenseitigen Beistandspakten nicht nur im Westen Europas, sondern auch mit den anderen Nachbarn Deutschlands bestehen und im übrigen den Grundgedanken der vollständigen Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes verteidigen. Es sei anzunehmen, daß vor dem Zusammentritt der Locarno-Mächte sehr eingehende diplomatische Besprechungen zwischen Paris und den Mächten der Kleinen Entente stattfinden würden, als deren Sprecher Frankreich ebenfalls aufzutreten wünsche.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß die britische Regierung bisher keinerlei Forderung der französischen oder belgischen Regierung nach Einberufung einer weiteren Konferenz der Locarnomächte erhalten habe. Es sei wohl bekannt, daß Paris besondere Gründe habe, eine solche Konferenz zu wünschen. London sei jedoch der Ansicht, daß das ruhigere und intimerere Verfahren eines Meinungsaustausches durch die Botschafter den Erfordernissen des Augenblicks besser entspreche.

#### Holländischer Appell an Frankreich und England

In der holländischen Presse hat der neue Friedensvorschlag des Führers allergrößtes Interesse ausgelöst. Er wird von den Zeitungen in langen Ausführungen wiedergegeben. Im Zusammenhang mit der ablehnenden Haltung der französischen und auch eines kleinen Teils der englischen Presse warnt der „Telegraaf“ England und Frankreich davor, die von Deutschland angetragenen Verhandlungen auszuschieben, und bemerkt, daß das Problem der zwischenstaatlichen Politik durch andauerndes Betonen der Schwierigkeiten nicht zu lösen sei. Frankreich und England befänden sich in der Lage, daß sie schon einen Teil ihrer Handlungsfreiheit verloren hätten. Die Friedensverträge

der Nachkriegszeit seien im Begriff, in Ruinen zu zerfallen. Diejenigen, die in den letzten zehn Jahren die Schicksale Europas geleitet haben, seien keine wahren Leiter gewesen, sondern Männer, die sich den Tatsachen entgegenzusetzen verweigerten. Wenn nun eine Weigerung erfolge, zu verhandeln, so könne daraus ein weiteres großes Unglück erwachsen.

#### Botschafterbesprechungen in Paris

Wachsende Verhandlungsbereitschaft in Frankreich

gl. Paris, 3. April.

Die rege Tätigkeit der französischen Regierung hält unverändert an. Nachdem bereits der ganze Donnerstag mit der Prüfung der deutschen Note und mit Besprechungen ausgefüllt war, wurden die Beratungen am Freitag fortgesetzt. Die französischen Botschafter in Berlin, London, Rom und Brüssel sind am Vormittag in Paris eingetroffen und haben am Nachmittag dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister einen genauen Bericht über die Lage und die Stimmung in den vier Ländern erstattet.

In der Presse ist eine wesentlich ruhigere Beurteilung vorherrschend geworden, wenn man von den sich völlig ablehnend verhaltenden Blättern „Echo de Paris“ und „Petit Parisien“ absteht. Man verteidigt die Ansicht, daß Mandin auf der Konferenz der Locarnomächte in der nächsten Woche erklären werde, daß er die deutschen Vorschläge ablehne, jedoch in einer Form, die kommenden Verhandlungen nicht die Türe verschließt. „Petit Journal“ sagt, was werden soll, wenn Frankreich auf lange Sicht jede Fühlung mit Deutschland abbrechen. Das Blatt verlangt die Ausarbeitung von Gegenvorschlägen und Verhandlungsbereitschaft unter der Bedingung, daß die Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes stattfinden. Der frühere Generalsekretär der Radikalsozialistischen Partei, Edouard Peillet, warnt in der „Republique“ vor der Beantwortung der deutschen Vorschläge mit Nein. Es würde den französischen Interessen widersprechen, wenn die französische Regierung dem Führer eine ablehnende Antwort geben würde. Selbst der Sozialistenführer Leon Blum erklärt in „Populaire“, daß die deutschen Vorschläge seiner Ansicht nach als Grundlage für eine allgemeine europäische Verständigung dienen können. In einer Pariser Versammlung der Feuerkreuzler wurde die Haltung der französischen Regierung scharf kritisiert und die Vereinigung aller deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten gefordert.

#### Auch die belgische Presse wird vernünftig

Die Brüsseler Presse zeigte am Freitagmorgen gleichfalls wachsendes Verständnis für die deutschen Vorschläge. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Vorschläge in ernsthafter Erwägung gezogen werden müssen. „Libre Belgique“ stellt den deutschen Vorschlag auf von vornherein genau begrenzte Verhandlungen über die Beschränkung oder Verminderung der Rüstungen in Gegensatz zu den traurigen Erfahrungen der zu weitgehend aufgezogenen Genfer Abrüstungskonferenz. „Standard“ (flämisch-katholisch) schreibt, Belgien kann Frankreich nicht folgen, wenn dieses Land eine unnachgiebige Haltung einnimmt. Belgien hat kein Interesse daran, Deutschland den Rücken zu kehren. Vielleicht sei jetzt die letzte Gelegenheit gegeben, um den Frieden aufzubauen. Niemand darf diese ungenutzt vorbeigehen lassen.

#### „Ehrlicher Wille zum Frieden!“

Günstige Aufnahme des deutschen Friedensplanes in der Schweizer Presse

Basel, 3. April.

Die Aufnahme des deutschen Friedensplanes in der Schweizerischen Presse kann

im großen und ganzen als durchaus günstig bezeichnet werden. Der „Berner Bund“ hebt hervor, daß das tatsächliche und politische Schwergewicht des deutschen Planes auf dem Angebot eines zunächst 25 Jahre dauernden Nichtangriffspaktes mit den verschiedenen unmittelbaren Nachbarn Deutschlands beruhe. „Gleichgültig wie man sich im einzelnen zu den verschiedenen Punkten dieses Programmes stellen mag, als Ganzes ist es ein großzügiger, durchaus ernst zu nehmender Plan zur Befriedung Europas. Wer ihn ohne Verhandlungen übergeht und ablehnt, läßt eine ungeheure Verantwortung auf sich. Wir wollen nur hoffen, daß die Antwort des offiziellen Frankreich anders lauten wird als die bis

jetzt vorliegenden Stimmen des inoffiziellen. Nur unbedingte Sachlichkeit bei der Prüfung kann zum Ziele führen. Frankreich darf seine politische und moralische Kritik nicht durch eine halbstarre, eigenwillige und unnachgiebige Haltung aufs Spiel setzen.“

„Absichtlich sei festgestellt“, so schreibt das „Berner Tagblatt“, am Ende seines Leitartikels: „Wenn Hitlers Gegenvorschläge Grundlagen zu Verhandlungen bieten, die nicht an einem neuen französischen „Mannheimer“ abprallen dürften, soll Europa nicht seine letzte Chance verpassen. Aus dem ganzen deutschen Dokument ist der ehrliche Wille zum Frieden erkennbar.“

### „Sorgfältige Prüfung der Vorschläge Hitlers!“

Außenminister Eden über die Generalstabsbesprechungen

London, 3. April.

Nach einer kurzen Unterredung mit dem deutschen Sonderbotschafter von Ribbentrop gab der britische Außenminister Eden am Freitag vormittag im Unterhaus unter dem lauten Beifall der Abgeordneten eine Erklärung zu den deutschen Friedensplänen ab, in der er u. a. sagte: „Am Donnerstag hatte ich eine weitere Unterredung mit dem Deutschen Botschafter, in der ich Herrn von Ribbentrop mitteilte, daß die britische Regierung, obwohl sie bisher nur Zeit für ein Vorstudium hatte, die letzten Vorschläge Hitlers als höchst bedeutsam ansehe und daß sie eine sorgfältige Prüfung verdienen, was wir jetzt zu tun beabsichtigen.“

In seinen weiteren Ausführungen sagte Eden, daß die britische Regierung in diesem Augenblick eine Pause für wertvoll halte, daß er aber Ribbentrop gegenüber betont habe, daß die britische Regierung keine Bemühungen scheuen werde, um die Verhandlungen über eine endgültige Regelung in Fluß zu halten zu versuchen.

Zu den Generalstabsbesprechungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien erklärte Eden, daß sich diese Besprechungen nur auf die Zwischenperiode beziehen; sie werden einen rein technischen Charakter haben und die britischen politischen Verpflichtungen nicht vermehren. Eden verlas dann die an den französischen und belgischen Botschafter gerichteten Schreiben, in denen es u. a. heißt: „Gute Ergebnisse werden zu würdigen wissen, daß die Abwendung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Versöhnungsmaßnahmen, auf die in diesem Briefe Bezug genommen wird, gescheitert sind. Im Auftrage der britischen Regierung habe ich die Ehre, mitzuteilen, daß diese Fühlungnahme zwischen den Generalstäben für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung aufwirft, noch irgendeine Verpflichtung bezüglich der Organisation der Landesverteidigung.“ Die beiden Botschafter haben mitgeteilt, daß ihre Regierungen dieser Auffassung beitreten. Auch haben sie sich einverstanden erklärt, daß die Generalstabsbesprechungen in London stattfinden sollen. Ein Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt. Die britische Regierung hat die Generalstabsbesprechungen beschlossen, um ihrerseits einen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens zu leisten. Diese Besprechungen können in keiner Weise als eine Präjudizierung der Regelung angesehen werden, deren Verwirklichung alle wünschen.

#### Nichtstimmung über die harte Haltung Frankreichs

In der Londoner Morgenpresse vom Freitag kam — mit Ausnahme der konservativen „Morning Post“ — einstimmig eine harte Anfuhrung mit der harten Haltung Frankreichs und ein wachsendes Verständnis für die deutschen Vorschläge zum Aus-

druck. Die „Times“ erklärten, daß es nur zur Katastrophe führen könnte, wenn man unter allen Umständen und für immer ablehne, daß es so etwas wie einen guten Willen Deutschlands gebe. Wenn Deutschland sich angeboten haben würde, sich einer erniedrigenden Buße zu unterwerfen, um der Sache der Heiligkeit der Verträge zu dienen, hätten die berufsmäßigen Kritiker immer noch der Welt versichern können, daß dies ein Mandat sei, um die britische öffentliche Meinung zu beeindrucken. Es sei in Wirklichkeit völlig unwesentlich, ob Hitlers letzte Bedingungen dazu berechnet seien, einen Eindruck in England zu machen.

Noch energischer wird die „News Chronicle“: „Jetzt ist Frankreichs Gelegenheit gekommen. Indem Frankreich den deutschen Plan als Verhandlungsgrundlage annimmt, kann es eine Lage schaffen, in der es wahrscheinlich die erwünschten Garantien eher erhalten wird als jemals seit Kriegsende oder jemals in Zukunft. Wenn Frankreich wirklich Sicherheit wünscht, darf es, wenn es klug ist, die Gelegenheit sich nicht entschließen lassen. Wenn das, was Hitler angeboten hat, nach Frankreichs Ansicht phantastisch ist, wollen dann seine Staatsmänner vielleicht nicht zumindestens erklären, was sie denn eigentlich zufriedenstellen würden!“

#### Kurze außenpolitische Aussprache

An die Eden-Erklärung im Unterhaus schloß sich eine kurze Aussprache an. Lloyd George stellte folgende Frage: „Kann der Außenminister dem Unterhaus und dem Volk in Bezug auf die Militärbesprechungen versichern, daß nicht beabsichtigt ist, irgend einen dieser Militärpläne in dem bedauerlichen Falle eines Scheiterns der Verhandlungen wirksam werden zu lassen, so lange nicht ein nicht herausgeforderter Angriff deutscher Streitkräfte auf belgischem oder französischem Boden vorliegt, d. h. ein tatsächlicher Einmarsch in Frankreich oder Belgien?“ Eden bejahte diese Frage.

Eine weitere Frage des konservativen Abgeordneten Astor, ob auch die Regierungen der Dominien bei den Stabsbesprechungen vertreten sein würden, beantwortete Eden mit der Bemerkung, daß die Dominien über jede Phase der Stabsbesprechungen auf dem Laufenden gehalten würden. Der Führer der Arbeiterpartei, Attlee, erwiderte sich hierauf, ob diese Tatsache nicht ein Grund sei, die Basis der Verhandlungen durch Hinzuziehung der Völkerbundsmächte zu verbreitern, da sonst die Mitglieder des britischen Reiches abseits stehen würden. Eden schloß sich dieser Ansicht an und fügte hinzu, er sei für eine Verbreiterung der Basis; aber das Unterhaus werde es zu würdigen wissen, daß der Ursprung des vorliegenden Falles die Aufkündigung des Locarno-Vertrages sei.

Die Frage des konservativen Abgeordneten, Sanys, ob auch Italien ähnliche Briefe an die französischen und belgische Regierung richte, wurde von Eden mit dem Hinweis beantwortet, daß er hierüber keine Mitteilungen vorliegen habe. Damit war der

außenpolitische Teil der heutigen Unterhaus-  
ausdrücke beendet.

Eden vertiefte das Unterhaus sofort nach  
Abbruch der Aussprache. Er hat sich noch  
am Freitag ins Wochenende begeben.

Gegenüber französischen Wünschen, daß  
mit größter Beschleunigung nunmehr alle  
weiteren Verhandlungen zwischen den vo-  
carnomächten folgen sollten, wird „Pres-  
Association“ zufolge, von englischer Seite  
erklärt, daß die britische Regierung keine  
bestimmte Hilfe habe. Das gelte auch für die  
vorgeschlagene Konferenz der Vorkonferenzen  
in Brüssel. Die britische Regierung wüßte  
keine Zeit, um die Antwort Hillers zu  
studieren, und war sich nicht mehr  
unter dem unmittelbaren Einfluß der Ge-  
richte. Es wird als wünschenswert be-  
zeichnet, daß der diplomatische Meinungs-  
austausch nunmehr verlangsamt wird, da  
mit die Gesamtsache in einer ruhigeren  
Atmosphäre überprüft werden kann.

## Vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz

Rom, 3. April.

In italienischen Kreisen haben die poli-  
tischen Erwägungen, die ein Teil der Aus-  
landspresse an dem italienischen Vormarsch  
im Gebiet des Tana-Sees geknüpft hat, Un-  
willen erregt. Es verlautet, daß man an anti-  
tischer italienischer Stelle durchaus zu der  
Besicherung hält, die in den Protokollen von  
1925 festgelegten Interessengebiete Englands  
am Tana-See zu achten.

Die römische Presse polemisiert recht scharf  
gegen die Haltung der französischen Offent-  
lichkeit.

„Popolo di Roma“ spricht von einer teu-  
denzösen und alarmierenden Kampagne der  
französischen Presse, die dazu angelegt sei,  
die Schwierigkeiten zwischen Italien und  
England mit dem doppelten Ziel zu ver-  
schlimmern, in europäischen Fragen eine  
italienisch-englische Annäherung zu verhin-  
dern und eine französische Vermittlung un-  
erwünscht zu machen. Die Art, in der Frank-  
reich auf einmal die englischen Interessen am  
Tana-See für bedroht erklärt, erwecke den  
Eindruck, daß die französische Regierung noch  
Bedenken hinsichtlich ihrer Uninteressiertheit an  
der abessinischen Frage plötzlich sich vornehmlich  
mit ihr beschäftigt in dem Glauben, daß  
neue Entwicklungen im Mittelmeer Frank-  
reich das Recht geben, wieder ins Spiel zu  
treten, ohne deshalb die Sanktionen auf-  
heben zu müssen.

## Forderungen Abessinien

Genf, 3. April.

Der abessinische Gesandte in Paris hat an  
den Völkerbund eine neue Note gerichtet. Die  
grundförmliche Zustimmung der italienischen  
Regierung zu dem Friedensappell des Rates  
wird darin als ein Mandat bezeichnet, das  
dazu dienen solle, die Petroleumsanktionen  
hinauszuschieben. Abessinien bezweifelt in  
der Note ferner, daß Italien die Abfahrt habe,  
die Friedenssanktionen zu beenden und den  
Frieden im Rahmen des Völkerbundes und  
im Geiste des Völkerbundes wiederher-  
stellen. Weiter wird Italien vorgeworfen,  
daß es mit allen Mitteln das abessinische  
Volk zu vernichten trachte. Die Note geht  
dann auf die Tätigkeit des Völkerbundes ein  
und macht ihm zum Vorwurf, nicht alle ge-  
richteten Sanktionen durchzuführen. Es sei  
so heißt es, der italienischen Regierung sogar  
möglich, die Aufhebung jeder Art von San-  
ktionen im Wege eines Lausgeschäfts zu er-  
zielen.

Die abessinische Regierung richtet dann fol-  
gende Forderungen an den Völkerbund: 1. Ge-  
währung der schon wiederholt verlangten finan-  
ziellen Hilfe; 2. Aufhebung aller noch bestehen-  
den Hindernisse und Erschwerungen für den  
Transport von Waffen nach Abessinien; 3. Ver-  
stärkung und Ergänzung der Sanktionen; 4.  
dringliches Einschreiten gegen die italienische  
Regierung, um — so wird erklärt — dem  
Kriegsrecht und den internationalen Abkom-  
men Achtung zu verschaffen und den plan-  
mäßigen Verstörungen und der Ausrottung  
Unbestimmter Einhalt zu gebieten.

## Was das abessinische Haupt- quartier meldet

Addis Abeba, 3. April.

Das abessinische Hauptquartier meldet:  
„Seit dem 31. März finden in der Gegend  
bei Mai Gio südlich des Amba Alada-  
fah in und in der Gegend von Debar schwere  
Kämpfe statt. Die von Abessinien eingeleitete  
Kämpfe spielen sich unter der Führung  
des Kaisers ab. Den abessinischen Kräften  
gelang es, am 31. März mehrere besetzte  
Stellungen des Gegners, am 1. April vier  
besetzte italienische Stellungen zu nehmen.  
Am 1. April begann die Schlacht um 5 Uhr  
morgens und dauerte bis zum Abend.“

Im Laufe der beiden ersten Kämpfe fielen  
von den italienischen Truppen 36 weiße  
Offiziere und 700 Soldaten, ferner an die  
2000 Mann der eritreischen Truppen. Die  
Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt.  
Die Abessinier erbeuteten viele Waffen, Kan-  
onen, Maschinengewehre und sonstiges Kriegs-  
material, insbesondere Munition. Die Ver-  
luste auf abessinischer Seite betragen in dem  
gleichen Zeitraum 887 Tote und 350 Ver-  
wundete.

## Kommunistische Streikpropaganda in Griechenland

Athen, 3. April.

In verschiedenen Gegenden Griechenlands  
sind in den letzten Tagen Streiks aus-  
gebrochen, die auf eine kommunistische Pro-  
paganda zurückgehen. Die Kommunisten  
wollen auf diese Weise die Aufhebung ver-  
schiedener Gesetze erzwingen, durch die ihre  
politische Tätigkeit eingeschränkt wird. Auf-  
sehen erregt eine von kommunistischer Seite  
verbreitete Mitteilung, wonach zwischen der  
Kommunistischen Partei und der Venizelos-  
Partei im Februar ein Abkommen geschlos-  
sen sei, in dem sich die Venizelos-Partei  
verpflichtet, ebenfalls für die Aufhebung  
der erwähnten Gesetze einzutreten.

Die Regierung hat Maßnahmen zur Nach-  
prüfung der einzelnen Streikfälle eingeleitet,  
um die kommunistischen Streikleiter ver-  
haften zu können.

Die amtliche Verlautbarung des Haupt-  
quartiers hebt besonders hervor, daß die  
abessinischen Truppen sich außerordentlich  
tapfer geschlagen hätten und vorgerückt  
wären trotz des ungewöhnlich starken Ar-  
tillerie- und Maschinengewehrfuers, trotz  
des ungeheuren Fliegerbombardements und  
des Abwurfs von Gasbomben. Die Schlacht  
scheint noch in vollem Gange anzudauern.  
Auf abessinischer Seite sollen zahlreiche  
hohe Würdenträger gefallen sein.  
Unter den Gefallenen sollen sich der Post-  
minister Wolde Markos, der Ober-  
höherenminister Liqaba Tasse, der Ober-  
höherenminister Garde befinde, und der Füh-  
rer des Stammes der Kido Galla, Awera  
Tola befinden. Der Stamm der Kido Galla  
ist teilweise auf italienische Seite übergetre-  
ten.

## Die Italiener verfolgen

Rom, 3. April.

Der italienische Botschafter in London hat  
folgendes Wortlaut: „In dem Abkommen am  
17. Januar sieht sich der Feind nach  
Süden zurück. Er wird von unseren Trup-  
pen verfolgt und von der Luftwaffe mit  
Bomben belegt. Die dritte eritreische Brigade  
unter Führung von General Cubeddu  
hat sich mit der Abteilung, die unter Füh-  
rung Staracas steht, vereinigt. Sie ist  
damit beschäftigt, sich im Gebiet von Gondar  
einzurichten. Von der Somali-Front gibt  
es nichts zu melden.“

## Kundgebungen vor der britischen Botschaft in Rom

London, 3. April.

Wie Reuter aus Rom meldet, versuchten  
am Donnerstag vormittag hunderte von  
italienischen Studenten, die den jüngsten  
italienischen Sieg in Abessinien feierten,  
vor dem britischen Konsulat  
eine Kundgebung zu veranstalten.  
Unter Gesängen und  
Schmährchen gegen England mar-  
schierten sie auf das Konsulat zu, wurden  
aber kurz vorher von der Polizei in eine  
Lebensstraße abgedrängt. Auch die britische  
Botschaft wird zur Zeit scharf bewacht.  
Reuter benutzt diesen Anlaß, um sich aus-  
führlich aus Rom über die england-  
feindlichen Ausfälle der letzten  
Woche berichten zu lassen. Die Kund-  
gebung am Donnerstag sei der Höhepunkt  
eines heftigen Pressefeldzuges von acht-  
tägiger Dauer gegen Großbritannien gewesen.  
Im übrigen glaubt der Korrespondent nicht,  
daß der am Mittwoch abgeführte französische  
Botschafter italienische Vorschläge für den  
Abbruch eines Friedens mit Abessinien nach  
Paris bringe.

## 16 Ordensgeistliche vertrieben rund 530 000 M.

Berlin, 3. April.

In Breslau begann am Donnerstag ein  
Prozess gegen dreizehn Mitglieder  
der Ordensniederlassung der Herz-  
Jein-Priester, die insgesamt rund  
400 000 Mark in Zeitungspapier eingestel-  
telt, so daß die Geldpächter wie Butterbrote  
aussehen, nach Holland verschoben  
hatten. Sechs von den Angeklagten haben es  
vorgezogen, nach Holland bzw. Luxemburg zu  
verschwinden. Der Prozeß wird mehrere  
Tage dauern.

In Berlin wurden drei Franzis-  
kaner, die rund 130 000 Mark nach  
Holland und Italien verschoben  
hatten, wegen fortgesetzten vorläufigen  
Devisenbrotens bzw. wegen Beihilfe, zu  
16 Monaten Zuchthaus, 50 000 Mark Geld-  
strafe und drei Jahren Ehrverlust, bzw. zu  
drei Monaten Gefängnis und 4000 Mark  
Geldstrafe, bzw. zu 25 000 Mark Geldstrafe  
verurteilt.

## Religiöse Unruhen in Sionon

Jerusalem, 3. April.

Anlässlich des mohammedanischen Festes  
zur Erinnerung an den Tod Alis, des  
Schwiegersohns Mohammeds und Gründers  
des schiitischen Glaubensbekenntnisses, kam es  
in den Schichten-Dörfern des südlichen  
Sionon zu blutigen Auseinandersetzungen,  
bei denen fünf Personen getötet und viele  
verwundet wurden.

## „Hindenburg“ in der Tropennacht

Requatorlinie auf dem Luftschiff

Funksprüche des DNB-Sonderberichterstatters

Au Bord des „Hindenburg“, 3. April.

Am Donnerstag um 20 Uhr hatten wir  
insgesamt 3780 Seemeilen zurückgelegt. Der  
Nord-Nordost-Wind, der in Stärke 9 bis 10  
wehte, begünstigte die Fahrt. Am Freitag  
früh 2.45 Uhr MZ, wurde der Äquator  
passiert. Der Luftgott Reolus erschien  
persönlich und taufte die Jahrgäste, die sämt-  
lich mit dem Luftschiff „Hindenburg“ zum  
erstenmal die Mittelrinne der Erde über-  
flogen. Die dienstfreien Offiziere, die dem  
luftigen Gott als Ehrenfolge dienen, ver-  
teilten kunstvolle, aus dem Namen ausge-  
stellte Tauffeine und silberne  
Jupp-Radeln. Bald vor dem Äquator  
auf etwa 20 Himmelsgrad das Kreuz  
des Südens in unwahrscheinlicher Präzision.  
Niemand konnte sich der Stimmung dieser  
herrlichen Tropennacht erwehren. Hell er-  
leuchtet zog der Jupp ruhig und majestätisch  
seine Bahn, während die Gestirne auf dem  
dunkelblauen Ozean funkelten. Das Fest der  
Äquatorreise wurde am Abend durch ein  
„Äquatorfest“ eingeleitet, bei dem alles  
einschließlich der Gerichte, in jeder Weise stil-  
gerecht war. Es gab „Äolus“-Vorposten, Ven-  
denschnitten „Äquator“, „Äolus“-Genüsse,  
„Äolus“-Kartoffeln und „Äolus“-Kaffee.  
Kommandant Lehmann hielt eine launige  
Ansprache für die Ministerialrat Thomann  
vom Verkehrsministerium im Namen der  
Jahrgäste mit herzlichsten Worten dankte.  
Freude herrschte bis in die tiefe Nacht hin-  
ein; zum Schlafen war es nicht zu heiß.

## Württemberg

Stuttgart, 3. April. (Zustellung von  
Patenten Württ. Offiziere des  
Beurlaubtenstandes). Die Reichs-  
archivweisse Stuttgart teilt  
mit, unter den Befanden des ehem. Württ-  
Kriegsministeriums sind von der Reichs-  
archivweisse Stuttgart eine größere Zahl  
von Patenten Württ. Offiziere des Beur-  
laubtenstandes übernommen worden, deren  
Zustellung seinerzeit mangels Kenntnis der  
Anschreiben nicht erfolgen konnte. Da diese  
für die Befreiung im Hinblick auf die Wieder-  
einführung der Wehrpflicht oder für die  
Familienangehörigen auf dem Felde der  
Ehre Geschiedener als Andenken und Bewei-  
stisch von Wert sein dürften, werden die  
Patente auf Anforderung von der Archivweisse  
zugestellt. Angabe des Vornamens des Be-  
treffenden ist notwendig. Bei Nichtvorhanden-  
sein werden jeweils Vereinfachung des  
Geschäftsverkehrs keine Antworten erteilt.  
Die Anschrift der Reichsarchivweisse  
lautet: Stuttgart, Gutenberg-  
Straße 109.

Studen bei Schwangen, 3. April. (Ein  
Kind an einem Abendschnee er-  
stirbt). Am Donnerstag ereignete sich hier  
ein tragischer Unfall, der einem Kind das  
Leben kostete. Das drei Jahre alte Tochter-  
chen des Zimmermanns Titus Genter  
verquälte sich mit dem Genuss von Ribben-  
schinken. Unachtsamerweise blieb ihm ein  
solcher Ribbenschnitz im Halse stecken und  
das Kind erstirbte daran.

## Aus Stadt und Land

Regolter, den 4. April 1936

Kinderworte:  
Gerade bei der Jugend muß auch die Klei-  
dung in den Dienst der Erziehung gestellt  
werden.  
Mein Kampf.

## Dienstaussagen

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen  
des Reichs den Hauptlehrer Wilhelm Heiland  
in Herrenald, Kreis Reutenburg zum Mit-  
telstufenlehrer; die Lehrerin Frau Groner in  
Oberndorf, Kreis Herrenald; Oskar Moll  
in Stammheim, Kreis Calw; zu Haupt-  
lehrern ernannt.

Der technische Reichsbahninspektor Karl  
Schmid in Horb wurde nach Reutlingen ver-  
setzt.

## Dienstleistungen

Die Bewerber um die Lehrstelle an der Volk-  
schule in Döbel, Kreis Reutenburg, (Dienst-  
wohnung, Gelegenheit zur Heirat, des Or-  
ganisten- und Chorleiterdienstes), haben bis  
zum 18. April bei der Ministerialabteilung  
für die Volksschulen zu melden.

## Zwei Duzend Zeitgenossen

Wer kennt sie nicht, die Herren Sprecher,  
Beschwörer, Später, Immerdar?  
Die Kinder, Später, Deuter, Meder  
Jutäger, Finster, Kimmerrath.  
Vor allem ist es Herr Kleinlich,  
Der ständig mit dem Finger droht,  
Und wirft sie auch noch so peinlich  
Am besten ist's, man schweigt sie tot!

Wer kennt sie nicht, die Damen Schnatter,  
Nestle und Grämlich, Hübsch und Leicht?  
Gesprächig, Stachlig, Fuch und Katter,  
Die Damen Eifrig, Glat und Seigt,  
Sie denken schlecht von frober Jugend,  
Und nichts wird ihrem Bild entgeh'n.  
Sie waten bis zum Knie in Tugend,  
Am besten ist's, man läßt sie stehn!

## Durch Starkstrom gelötet

Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 3. April. Heute vormittag 9 Uhr  
kam im Unterwerk Ebingen der Oberhochspan-  
nungs-Gleichrichter der Monteur Gustav  
Sattler der Starkstromleitung zu nahe  
und wurde durch den Strom sofort gelötet.  
Trotzdem durch den hinzugezogenen Arzt  
unter Anwendung des Sauerstoffapparates  
längere Wiederbelebungsversuche durch-  
geführt worden sind, konnte der Unglückliche  
nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.  
Die mit einem Sachverständigen durch-  
geführte kriminalpolizeiliche Tatbestandsauf-  
nahme ergab, daß ein fremdes Verbrechen  
nicht vorliegt. Der Tote war wohnhaft in  
Viberach, er erreichte ein Alter von 35 Jah-  
ren und hinterläßt eine Witwe mit drei  
Kindern.

Tübingen, 3. April. (Der neue Vor-  
stand der Nervenklinik.) Der neue  
Vorstand der Universitätsnervenklinik, Prof.  
Dr. Hermann Freih. Hofmann, der Nach-  
folger Professor Gausps, hat 16 Jahre der  
hiesigen Nervenklinik unter dem bisherigen  
Chef angehört, zuletzt über sieben Jahre als  
sein Oberarzt. In seiner wissenschaftlichen  
Tätigkeit hat er seit 1919 in seinen  
Vorträgen dem Problem der Vererbung ge-  
sondert und außer zahlreichen sonstigen  
Veröffentlichungen 1922 ein die damaligen  
Ergebnisse zusammenfassendes Buch über die  
Vererbung des Tuberöse geschrieben.

Stuttgart, 3. April. (Schulungs-  
lehrgang für Erzieher.) Am 31.  
März begann das Amt für Erzieher, Kreis  
Stuttgart-Stadt, mit 85 politischen Leitern  
das Lager auf dem Schödenweiler  
Hof. Das Lager in der schönen Landschaft  
wird die Kameraden des Kreises Stuttgart  
in enger Arbeit, aber auch in großer Erho-  
lung einander viel näher bringen, als es  
in der Großstadt möglich ist und sie zu der  
Gemeinschaft zusammenzuführen, die  
unvermeidlich ist für eine gedeihliche Weiter-  
arbeit. Das war auch der Sinn der Ver-  
einigungswoche des Kreisleiters Hg. Wahl  
und des Gesamtleiters Hg. Huber, der  
den Teilnehmern eindringlich die Bedeutung  
der kameradschaftlichen, disziplinierten Zu-  
sammenarbeit vor Augen führte.

Raulbronn, 3. April. (Stadtjugend-  
läufer.) Das 50jährige Stadtjubiläum der  
Klosterstadt wird zusammen mit der Sechzig-  
jahrfeier des Kriegervereins am Sonntag,  
26. April, begangen werden.

In der Nacht fuhr auf dem schneebedeckten  
Überweg der Straße Salingen-Sagittat ein  
Stuttgarter Kalktransporter mit Anhänger auf  
das kleine Bahndiensthaus auf und schob es  
auf die Bahngleise. Zum Glück fand in dieser  
Zeit kein Bahnverkehr statt. Der Unfall führte  
zur Ermüdung des Kraftwagenführers zurück-  
zuführen sein.

Aus Anlaß des 75. Geburtstages des Kommer-  
zienrats Bohner stellte die Firma Math. Bohner  
& Co. in Trofingen eine namhafte Summe zur  
Verfügung, aus der die Stadtgemeinde, die Kir-  
chengemeinden, die Vereine und Organisationen,  
sowie Bedürftige in Trofingen und in den  
italienischen Gemeinden erhalten. Außerdem sind  
zur Erinnerung an den Geburtstag des Senior-  
rats der Firma Math. Bohner & Co. größere  
Zuwendungen an die schon seit einer längeren  
Reihe von Jahren bestehende Hohenstaufen- und  
an die Angestellten-Pensionskasse in Aussicht  
genommen.

## Konfirmation

Konfirmationsfest! Das ist immer ein Tag  
der Freude, überhohen vom Licht des andren-  
den Frühlings, verklärt vom Schimmer sich ent-  
faltender Jugend. Wer sollte sich darüber nicht  
freuen? Die Kinder freuen sich; denn alles in  
ihnen treibt vorwärts, und gerade in der Zeit  
des Werden ist es ein besonderes Glücksgefühl,  
eine Station des Lebens hinter sich gebracht zu  
haben und in eine neue, anders geartete Periode  
hineinzutreten zu dürfen. Ihre Freude und Freu-  
digkeit steht auch die Eltern an. Sie meist Er-  
innerungen an vergangene schöne Tage, an Zei-  
ten ungeborenen Nutes und frischer Kraft.

Segenswünsche geleiten die jungen Menschen.  
Für die Mehrzahl beginnt nun zugleich der  
Weg ins Leben, in den Beruf, oft auch  
in die Fremde. Alle gelten fortan im freischen  
Leben, aber auch sonst, als Erwachsene. Viel  
wird von ihnen erwartet; aber höher  
liegen wohl noch die eigenen Hoffnungen,  
Pläne, Absichten. Zugleich treten unsere Kon-  
firmanten an ihrem Einsegnungstage das Kö-  
nigtum der Christenheit an, dazu das reich  
Vermächtnis der deutschen Reformation. Sie  
swören, daß es nicht nur gilt, in bessere Ver-  
hältnisse zu kommen, sondern selbst bessere  
Menschen zu werden. Was Hilfe es dem  
Menschen, so er die ganze Welt gewünne und  
nehme doch Schaden an seiner Seele?

Der Konfirmationstag ist nicht bloß ein Fest-  
tag der Kinder und der Familie, sondern ein  
Tag erster Ordnung auch für die Gemein-  
de. Wie zeigt sich Segen und Kraft der Volk-  
sfrucht, einträglich, als an diesem Tag.  
Die Gemeindeväter waren von jeder die Träger  
der Ueberwindungskräfte und durch die Pflege  
der christlichen Sitte wurde immer die Bahn  
geöffnet, auf der werdende Menschen Halt  
und Hilfe finden und zur inneren Selbständig-  
keit heranwachsen. Möge nun immer die junge  
Schar freudig ihr Bekenntnis ablegen und fest-  
halten: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du



erfölet  
Presse  
mittag 9 Uhr  
Oberwäb-  
nteur Gustav  
ing zu nahe  
lofort getödet.  
jogenen Arzt  
tostapparates  
ische durch  
r Unglückliche  
uten werden  
den durch  
beständen-  
Verichulden  
wohnhalt in  
von 35 Jahre  
e mit den

haft Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“.

Deutschland zur Luft

Auf den heute abend 8 Uhr im Traubensaal stattfindenden Filmvortrag von Raimund Weiserfeld „Deutschland zur Luft“, der im Rahmen einer KdF-Beranstaltung stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

Konflikttheater

„Der Fall Kasteroville“

Die Handlung des Films würde Edgar Wallace alle Ehre machen. Sie ist ungemein erregend; anfangs verwirrend, wie man es von einem Kriminalfilm verlangt, läßt sie diesen und jenen Schluss zu, und dann den als Täter zu entlarren, dem man die Tat am wenigsten zugestimmt hätte.

Vor 30 Jahren

Morgen Sonntag jährt sich zum 30. Male das größte, unsere Stadt je betroffene Unglück des Jahres. Am 30. März 1906 wurde der 32-jährige Arbeiter Friedrich Schmitt, dem 32 Menschen zum Opfer fielen. Die geplante Gedenkfeier findet des Konfirmationsfestes wegen nun nicht morgen statt, sondern wird in Verbindung mit dem Ostergottesdienst auf dem Friedhof 8 Tage später abgehalten.

Gefährter Betrüger

Am Mittwoch kam ein fremder Mann mit Fahrrad nach Altensteig und kaufte unter falschen Angaben und unter falschem Namen in einem dortigen Kleidergeschäft einen Sonntagsanzug auf Rechnung. Dieser Erfolg mochte ihn wohl aufgemuntert haben, auch in ein Schuhgeschäft zu gehen, denn zu einem neuen Anzug gehören natürlich auch neue Schuhe! Hier gelang ihm der Betrugsversuch aber nicht, sondern die Polizei nahm ihn liebevoll in Gewahrsam. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Karl Hoffmann aus Stuttgart, der im Brudershaus Fluorn DA, Oberndorf untergebracht war und dort durchgegangen ist. Er wurde dem Amtsgericht Nagold eingeliefert.

Wir müssen erholungsbedürftigen Kindern Ferienplätze bieten

Wir Frauen helfen einander, das war schon immer so unter guten Nachbarinnen — und eigentlich sind wir Frauen im deutschen Land alle Nachbarinnen —, wenn wir auch nicht alle beieinander wohnen. Wir haben doch die gleichen Sorgen und Räte und haben alle die gleichen Freuden, denn wir sind als deutsche Frauen zu einer großen Schicksalsgemeinschaft zusammengeschmiedet. In dieser Gemeinschaft wollen wir einander helfen und das ist ja sicher für jede Frau das Schönste, wenn sie durch eigenes Opfer dazu beitragen kann, einer ihrer Mitbürgerinnen das Leben leichter zu machen. Da hat nun manche deutsche Mutter ein blaßes Kind, das eine Erholung in der guten Schwarzwaldluft so dringend nötig hätte. Und man wartet sie darauf, daß ihre Mitbürgerinnen in dieser schönen Gegend hilft und ihr Kind für einige Wochen bei sich aufnimmt, damit es fröhlich und mit roten Wädeln wieder heimkommt. Wie froh sind wir hier doch, wenn wir unsere Kinder unbeforgt in Wald und Feld umherstreifen lassen können, während unsere Schwester in der Großstadt oft weit und breit kein grünes Flecklein als Spielplatz für ihre Kinder hat. Gewiß, es erfordert manches Opfer, ein fremdes Kind für ein paar Wochen aufzunehmen. Aber sind es nicht gerade die Opfer, die uns eine Sache lieb und wertvoll machen? Am 29. März hast Du dem Führer die Treue gelobt. Wie Du, deutsche Frau nun Dein Wort ein und nimm eines dieser Ferienkinder bei Dir auf, damit alle Kinder so fröhlich und gesund heranwachsen, wie sie der Führer in der Zukunft braucht. Die Kinder kommen dieses Jahr zu vier verschiedenen Zeiten: 1. vom 1. Mai bis 15. Juni; 2. vom 16. Juni bis 31. Juli; 3. vom 1. August bis 15. September; 4. vom 16. September bis 31. Oktober. Es ist so leicht, sich die geeignete Zeit so auszusuchen, damit sie nicht etwa mit eigenen Urlaubszeiten zusammenfällt. Das Bürgermeldeamt, die Leitung der KdF-Frauenarbeit und die Blutmütter nehmen Anmeldungen entgegen und wir hoffen, daß sich noch recht viel Ferienplätze für erholungsbedürftige deutsche Kinder finden.

Abchied

Simmersfeld, Mittwoch Abend versammelte sich die gesamte Ortsgruppe der NSDF, sowie die hiesige Einwohnerschaft im „Anter“, um den Scheidenden Ortsgruppenleiter und Hauptlehrer C. Laß mit Familie zu verabschieden, welcher anfangs nächster Woche nach Baijungen überdella wird. Dabei sprachen anerkennende Abschiedsworte der stellvertretenden Ortsgruppenleiter für die NSDF, Ortsgruppe Simmers-

feld, der Bürgermeister für die Tätigkeit des Scheidenden als stell. Ortsvorsteher, Gemeindevorsteher und als Erzieher. Hauptlehrer Horstberger-Ettmannswiler besaß die jederzeit kameradschaftliche Zusammenarbeit unter den Kollegen. Der Ortsgeistliche dankte für den stets frischen Organisationsdienst. Pg. Walter-Künzbrunn sprach im Namen der Jugend von der Kraft, die der Lehrer aus den Seelen der Jugend in sich aufnehme und von dem weltanschaulichen Unterricht. Der Dietwart des Turnvereins und der Beauftragte des Kirchenchors dankten ebenfalls noch Hauptlehrer Laß für seine Mühe und Arbeit. Die Feier wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen, Gesängen und Reigen. Hieraus sprach Pg. Laß abscheits seinen Dank aus und hielt Rückschau über die vergangenen zehn Jahre seiner hiesigen Tätigkeit. Nachdem die gesamte Ortsgruppe Simmersfeld auf der Straße zum letzten Appell vor ihrem Ortsgruppenleiter Laß angetreten war, verabschiedete sich derselbe von jedem einzelnen durch einen warmen Händedruck. Welch großes Vertrauen und welche Liebe ganz Simmersfeld ihrem Ortsgruppenleiter und Hauptlehrer entgegenbrachte, zeigte am Schluß der Feier die Verabschiedung aller Anwesenden von der Familie des Scheidenden. Die besten Glückwünsche begleiteten die ganze Familie in ihre neue Heimatgemeinde.



Die ersten Schmetterlinge

Die ersten Schmetterlinge, die uns in diesem Jahre überraschen, werden keine Reiterwerke aus Porzellan sein, die es NSD, heute und morgen in einer Straßenparade verkauft. (Scherl Silberdienst, M)

Sport-Nachrichten

Zwei Nagolder bei der Ballonverfolgungsfahrt in Pforzheim

Das NSKK, Motorstaffel II/M, 53 der Motorbrigade Südwelt führt morgen zusammen mit der Ortsgruppe Pforzheim des Deutschen Luftsportverbandes eine Ballonverfolgungsfahrt durch, an der sich auch zwei Nagolder beteiligen. Es sind dies der NSKK-Truppführer Heinz Ritterbusch und NSKK-Mann Artur Berger in der Klasse Motorball.

Fußball

BfV. Nagold NS. — SpV. Neutlingen Propagandamannschaft

In Anbetracht der Spielstärke der Neutlinger NS, wurde die NS-Mannschaft des BfV durch einige junge Kräfte aus der 2. Mannschaft verstärkt. Die Mannschaftsaufstellungen sind: Neutlingen: Schärer

Def: Krimmel  
Schneider Schöber Schyle  
Schaal Reith Rehm Ripfle Wille  
Nagold: Herr, Ernst  
Schäble, Herr, Kühle  
Kähele, Karl Schlittenheim Knüller  
Scholl Köbele Günther, W. Waidelich Schäble  
Spielbeginn 2.30 Uhr.

Wie spielt die 1. Mannschaft in Freudenstadt? Der BfV tritt zu dem Pokalspiel in Freudenstadt mit folgender Mannschaft an: Kähele  
Killing 1. Stitel  
Schlecht Knans Klüger  
Herr, D. Hausch Schön Schmid Killing 2.  
Diese Aufstellung mag für Manche eine Ueberraschung bedeuten. Durch die Erfahrungen der letzten Spiele und die Verletzung von Berger glaubt man jedoch, daß dies für den Augenblick die beste Lösung ist.

Letzte Nachrichten  
740 Reichstagsabgeordnete gewählt

Berlin, 3. April.

Nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom 29. März sind insgesamt 740 Abgeordnete gewählt worden. Davon entfallen auf die 35 Wahlkreise insgesamt 723 und auf den Reichstagswahlvorschlag 17 Abgeordnete. Der Führer steht an der Spitze der im Wahlkreis 24 (Oberbayern-Schwaben) gewählten Abgeordneten, während der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, den Reichstagswahlvorschlag anführt. An erster Stelle der einzelnen Wahlkreisl Listen stehen die Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter und Stellvertreter des Gauleiters.

Nielige Unterstellungen bei der Kopenhagener Stadterwaltung

Kopenhagen, 3. April.

Bei der Kopenhagener Stadterwaltung ist man Unterstellungen auf die Spur gekommen, die sich auf mehrere hunderttausend Kronen belaufen. Sie wurden von dem Leiter der Städtischen Verkaufsstellen, die Kohle, Holz und Petroleum an Unbekannte liefern, verübt. Der Buchhalter dieser Abteilung soll Beihilfe geleistet haben. Die Unterstellungen, die sich auf einen Zeitraum von neun Jahren erstrecken, wurden durch Fälschung der Bücherstempel vorgenommen. Nach Aufdeckung der Unterstellungen unternahm der Leiter der Abteilung zwei Selbstmordversuche, die aber beide mißlungen. Später gestand er seine Verfehlungen ein, während der Buchhalter die Mithilfe leugnet.

Kommunikationsüberfälle

Paris, 3. April.

In Sartrouville bei Paris und in Tarbes in Südwest-Frankreich, wo Versammlungen der Feuerkreuzler stattfanden, kam es zu heftigen Zusammenstößen mit linksgerichteten Elementen, wobei es auf beiden Seiten Verluste gab. In Sartrouville, einer marxistisch vermahten Stadt, hatten sich etwa 600 Feuerkreuzler versammelt, als plötzlich Karmjuren zu heulen begannen. Dies war für die Linkstreife das Zeichen, um zu verjagen, in das Versammlungsort einzugreifen und den Versammlungsort im Sturm zu nehmen. Der Ordnungsdienst der Polizei war viel zu schwach, um dem wilden Angriff der Massen standhalten zu können und erst, als Mobilgarde zur Verstärkung eintraf, gelang es, die ausgehefte Menas zurückzudrängen. Inzwischen war es jedoch bereits zu Zusammenstößen gekommen, wobei es auf beiden Seiten eine Reihe von Verletzten gab. Erst nach 1 Uhr nachts gelang es der Polizei, den Feuerkreuzlern einen ungehinderten Abzug zu sichern. In Tarbes hielten gleichzeitig mit den Feuerkreuzlern antifaschistische Verbände eine Versammlung ab, nach deren Abschluß die Marxisten sich vor das Versammlungsort der Feuerkreuzler begaben und eine Barrikade errichteten. Als die Teilnehmer das Votal verließen, wurden sie von den Mitgliedern der Volkfront mit einem Hagel von Steinen empfangen. Ferner schnitten die Antifaschisten die Reifen familiärer Kraftwagen durch.

Geitordene: Katharine Kalmbach geb. Heilmann, 66 Jahre, Spielberg.

Handel und Verkehr

Kongress der Textilchemie in Stuttgart

Vom 26. bis 30. Mai findet in Stuttgart der Kongress des Internationalen Vereins der Chemiker-Koloristen und der Internationalen Föderation der textil-chemischen und koloristischen Vereine statt. Es soll hier über den neuesten Stand der internationalen Forschung auf dem textil-chemischen und koloristischen Gebiet von Fachleuten aller Länder berichtet werden. Zusammen mit dem Kongress findet im Landesgewerbemuseum eine internationale Ausstellung statt.

Marktberichte:

Biehpreise, Vietzheim: Kinder: vier Monate alt 185 RM., 6 Monate alt 190

Schwarzes Brett

Nr. IV. 3dM. JM.

3M-Gruppe 16/126  
Sämtliche 3M-Standortführerinnen melden mir sofort, wieviel Jungmädel am 20. 4. in den BDM überwiefen werden. Es werden nur solche Jungmädel übernommen, die am 20. 4. 36 14 Jahre alt sind. Die Formulare zur Überweisung erhalte ich so bald ich mich wieviel Mädels überwiefen werden müssen.  
3M-Gruppengeldverwalterin.

RM, 9 Monate alt 210 RM., 12 Monate alt 260 RM., 15 Monate alt 286 RM., 18 Monate alt 310 RM., 21 Monate alt 336 RM., 24 Monate alt 390 RM., trachtliche Kalbinnen 510—640 RM., eine ältere Milchkuh 400, eine fette Schlachtkuh 510, Stiere 396—403, ein Ochse 670 RM. — Wurzach: Jungriinder 170—290, Kalbena 450 bis 610 RM. je Stück.  
Schweinepreise, Rünzelsau: Milchschweine 21.50—30, Käufer 53 RM. — Rünzlingen: Käufer 40—45, Milchschweine 23 bis 28 RM. — Weilderstadt: Milchschweine 18—25.50 RM. — Winnenden: Milchschweine 24—30 RM. — Wurzach: Ferkel 27, Käufer 30—35 RM. je Stück.  
Biehpreise, Hall: Kühe 225—540, Ferkel 300, 1 hochtrachtige Kalbe 603, Jungvieh 125—260 RM. — Gerberlingen: M. Sauglau: Kalbena a 560—630, b 490 bis 560, c 420—480, Jungriinder a 260—380, b 180—260, Kalberkühe 450—580 RM. je Stück.  
Schweinepreise, Gerberlingen: Ferkel 27—30, Mutterchweine 155—180 RM. — Schweningen: Milchschweine 22.50 bis 25 RM. je Stück.  
Fruchtpreise, Großheim: M. Viberach: Roggen 8.70, Weizen 10.20—10.30, Dinkel 7.80 RM. je Zentner.

Schweinepreise, Rünzelsau: Milchschweine 21.50—30, Käufer 53 RM. — Rünzlingen: Käufer 40—45, Milchschweine 23 bis 28 RM. — Weilderstadt: Milchschweine 18—25.50 RM. — Winnenden: Milchschweine 24—30 RM. — Wurzach: Ferkel 27, Käufer 30—35 RM. je Stück.

Biehpreise, Hall: Kühe 225—540, Ferkel 300, 1 hochtrachtige Kalbe 603, Jungvieh 125—260 RM. — Gerberlingen: M. Sauglau: Kalbena a 560—630, b 490 bis 560, c 420—480, Jungriinder a 260—380, b 180—260, Kalberkühe 450—580 RM. je Stück.

Schweinepreise, Gerberlingen: Ferkel 27—30, Mutterchweine 155—180 RM. — Schweningen: Milchschweine 22.50 bis 25 RM. je Stück.  
Fruchtpreise, Großheim: M. Viberach: Roggen 8.70, Weizen 10.20—10.30, Dinkel 7.80 RM. je Zentner.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Landeskirche

Palmsonntag, 9.30 Uhr Pred. (Gümbel) und Konfirmation, nach 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden, abends 8 Uhr Passionsandacht in der Kirche (Gümbel); Montag Abend 8 Uhr Passionsandacht im Vereinshaus (W. A. D. Gerber); Dienstag Abend 8 Uhr Passionsandacht im Vereinshaus (Waidle), Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht i. d. Kirche (W.), zugleich Vorbereitungsgottesdienst mit Beichte und Anmeldung für das Abendmahl am Karfreitag. Die Anmeldung zum Abendmahl am Gründonnerstag wird Mittwoch Nachm. von 2—6 Uhr in die Schriftst. erbeten. Melohausen: 8.45 Uhr Predigt (Gerber), mit anschließendem Abendmahl, Dienstag Abend 8 Uhr Passionsandacht in der Kirche.

Bischöfliche Methodistenkirche

Palmsonntag, 9.30 Uhr Konfirmation (Wf.) keine Sonntagsschule, Abends 7.30 Uhr Konfirmandenabend: Besprechung der Taufprüfe (Wfänger), Mittwoch Abend keine Bibelstunde. Melohausen: Dienstag 8 Uhr Bibelstunde, Ebnhausen: Sonntag 2 Uhr Predigt; Donnerstags keine Bibelstunde. Heiterbach: Sonntag keine Predigt, Mittwoch 8 Uhr Frauenstunde (Schw. Emma).

Katholische Kirche

Palmsonntag, 6—7 Uhr Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Gottesdienst in Hohendorf, 9 Uhr Palmsonntag und hl. Messe in Nagold (50, 20, 21, 22, 57); 2 Uhr Andacht zum Iokbaren Flute. Montag 7 Uhr Gottesdienst in Altensteig, Dienstag 7 Uhr hl. Messe; Mittwoch 7 Uhr hl. Messe; Gründonnerstag 6.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr deutsches Amt, abends 7.30 Uhr Oelbergandacht.

Vorausichtliche Witterung: Bei wechselnden, meist südwestlichen Winden zeitweise heiter, tagsüber warm und trocken, im Süden föhnig, später ist im Nordwesten wieder Verschlechterung zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschaftler G.m.b.H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig  
D. M. III. 1936: 2895.  
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die neuen Sommerkleiderstoffe  
finden Sie in reicher Auswahl bei  
Gottlieb Schwarz Herrenberger-Straße 10

Vertrauen  
Zwerg-Marke  
Birkenwasser

Birkenwasser  
enthält neben anderen wichtigen Bestandteilen naturfrischen Frühlingsbirkenensaft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist.  
Originalprodukt erhalten.  
Preise: 1.50, 1.94, 2.38 RM., 1/2 Ltr. 5.45, RM., 1 Ltr. 9.70 RM.  
Seit den Gesellschaftler

Ostergeschenke  
für groß und klein bei  
Carl Plomm

**Stadtgemeinde Nagold**  
**Die Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer**  
 sowie die Kirchensteuer 1935 sind im vollen Betrag verfallen. Ich erlaube, soweit dies noch nicht geschehen, abrechnen zu wollen.  
 An den Steuern 1936 ist monatlich 1/12. des Steuerbetrags 1935 bis zur endgültigen Feststellung zu entrichten.  
 Nagold am 3. April 1936. 105/28  
 Stadtpflege.

**Auslegen von Gifteiern**

Zur Bekämpfung der für die Niederjagd außerordentlich schädlichen Krähen und Elstern werden gemäß Aufst. Best. zu § 35 des Reichsjagdgesetzes in der Zeit vom 5. April bis 11. April 1936 in den Jagdbezirken Nagold, Oberschwandorf, Hatterbach, Wildberg, Egenhausen, Walddorf und Beuren mit Phosphor vergiftete Hühnerreier ausgelegt. Die Eier sind durch Giftstempel gekennzeichnet.  
 Vor dem Berühren, Aufnehmen oder Öffnen dieser Eier durch Unbefugte wird gewarnt.  
 Der Kreisjägermeister:  
 Forstmeister Müller.

**Stadt Calw** 75 56  
 Zu dem am nächsten Mittwoch, 8. April 1936 stattfindenden **Vieh- und Schweine-Markt** ergeht Einladung.  
 Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen insbesondere Vorsorge von Ursprungsgenossen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Bornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Austrittszeit 1/2 Uhr.  
 Calw, den 4. April 1936 Bürgermeister: G. Schneider

**Süße Ostergeschenke**  
 für jeden Geschmack, in allen Preislagen bei  
**Heinrich Lang**  
 Conditorei und Café, Nagold  
 Sendungen nach auswärts werden sorgfältig verpackt

**Schwarzwald-Adressbuch**  
 Soeben erschienen:  
**Band 2: Stadt und Kreis Nagold.**  
 216 Seiten gebunden, Preis RM. 6.-  
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen:  
 G. W. Jafer, Nagold,  
 Niederfähle Buchdruckerei, Altensteig  
 sowie durch den Schwarzwald-Verlagsverlag  
 Oskar Kaupert, Freudenstadt.

Sie wissen doch, daß jeden Mittwoch ein Transport großer und kleiner **Hoyaer Einstellschweine** bei mir eintrifft, was wohl der beste Beweis für die Vorteile dieses Schweines ist. Bestellen Sie oder besuchen Sie mich, denn es lohnt sich. Die geringe Bahnfracht wird durch das Geben der Schweine reichlich ersetzt. Die Tiere können sofort abgegeben werden. Transportm. fr. Verfg.  
**Pitz Hoffmann**  
 Nagold



- Komplets, Kostüme**  
 15.- 19.- 26.- 29.- 36.-  
**Frühjahrs-Mäntel**  
 16.- 19.- 24.- 29.- 34.-  
**Gabardin-Mäntel**  
 19.75 26.- 29.- 34.- 38.-  
**Gummi-Mäntel**  
 9.75 12.75 16.- 19.- 24.-  
**Woll-Kleider-Komplets**  
 15.- 19.- 26.- 29.75 38.-  
**Frühjahrs-Seidenkleider**  
 14.75 19.- 24.- 29.- 29.-  
**Blusen und Röcke**  
 4.90 5.90 7.50 9.75 12.75

**E. Berner**  
 Ecke Metzger- und Blumenstraße  
 Pforzheim

**Fürs Frühjahr**  
 die neue moderne Kleidung  
**Herren-Anzüge**  
 dunkel und hellfarbig, mit ein und zwei Hosens.  
 für Gesellschaft, Strasse und Wanderung  
**Knaben-Anzüge**  
 Kühlen Strickfabrikate, Stoff und Kord  
**elegante Frühjahrs-Mäntel**  
 Gabardine, imprägniert und gummiert  
**Hüte und Mützen**  
 „Maysor“ und andere Fabrikate  
**Christ. Theurer** Maßschneiderei  
 schönes Stofflager

**23 Pfd. abgenommen:**  
 durch **GELBE DROPS!**  
 Mein Körpergewicht ist von 150 auf 135 Pfund zurückgegangen, ich fühle mich wieder so frei leicht und wohl, wie schon seit Jahren nicht mehr.  
 25. 4. 33. Frau E. Reil, Mähler.  
 60 Stück Packung RM 2.75  
 300 St. Sparpackung 10.-  
 zu haben in Ihrer Apotheke.

**Miele**  
 Staubsauger  
 Lieferung durch die Fachgeschäfte

**Meine Ringe zur Verlobung**  
 sowie 121,6  
**Verlobungsgeschenke**  
 von **Fr. Günther**

**Verdauung natürlich regeln**  
 durch Trinken von Mante  
**Hausaufwand**  
 Nur in Original-Packungen zu RM. -50, -90, 1.70, 3.-  
 Stadt-Drogerie R. Hollander.

**Herzleidend?**  
 Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot? Dann Holst V. Meyers „Herzkraft“ das homöopathische Herzmittel! Flasche Mk. 2.70. Zu haben: 6816 Apotheke Nagold und Altensteig  
**HERZKRAFT**  
 Wegen Aufgabe meines Fuhrwerks verkaufe am **Gründonnerstag**, vormitt. 11 Uhr einen **Fuchswallach** (Derr und Bauer)  
 Chr. Koch, Fuhrmann, Böfingen

Morgen Sonntag punkt 9 Uhr **kurze Probe** Traube

Morgen Sonntag ist das **Café Gauss** geschlossen

**Tonfilm-Theater NAGOLD**  
 Kriminal- und Spionage-Film das rätselhafte Abenteuer 174/25 **„Der Fall Baskerville“**  
 Wenn die Mäule fällt  
 Samstag 8.15 Sonntag 2.00, 8.15

In meiner Filiale Marktstrasse finden Sie leichte und bequeme **Herren-Sporthemden** dazu passende **Selbstbinder** und **Krawatten** neue Muster in **Socken** poröse Unterwäsche  
**Christian Schwarz**  
 Bahnhofstrasse, Marktstrasse

**Mädchen**  
 (in Nagold wohnhaft) sucht fürs Geschäft auf 1. Mai  
**Apotheker Schmid, Nagold**

**Jungvieh- und Fohlenweide Sindelfingen**  
 Der Antritt auf die Weide findet Ende April oder Anfang Mai 1936 statt.  
 Die näheren Bestimmungen sind aus dem Wochenblatt der Landesbauernschaft, Folge 14, vom 4. April 1936 ersichtlich.  
 Anmeldungen sind bis spätestens 15. April 1936 an den Weidewalter **Albert B. o. d.**, Sindelfingen zu richten.  
 Der genaue Antrittstermin wird noch bekanntgegeben.  
 Im Auftrag: **Albert B. o. d.**

**Unsere verehrl. Stadt abonnten** einschließlich **Selbstabholer**  
 bitten wir, den Bezugspreis für den laufenden Monat mit **Mk. 1.50** bis spätestens 15. ds. Mts. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.60 berechnet werden.  
 NB. Wohnungsveränderungen wollen stets **sofort** der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, damit **pünktliche Weiterlieferung** unserer Zeitung erfolgen kann!

**Tuberkulose-Sprechstunden**  
 Montag, den 6. und 20. April von 10-12 Uhr  
 Amtsrätliche Sprechstunden von 2-4 Uhr im Kreis Krankenhaus, 114/14  
 Besucht bis Mitte April für 4 Personenhaushalt tüchtigste zuverlässiges  
**Mädchen**  
 nicht unter 20 Jahren, in Küche und Haus erfahren  
 Frau Hasler Pfisterer Unterjettingen  
 Verkauf wegen Wegzug am Montag von 1 Uhr ab  
**2 Zug- u. Schaffkühe**  
 1 Wagen und verschiedenen Hausrat 678  
 Cuisse Reuz Witwe, Rottelben

**Polierer**  
 können sofort eintreten bei **Martin Koch, Mühlbühl Nagold**

**Mädchen**  
 kann sofort eintreten, ebenso ein  
**Lehrjunge**  
 bei Metzgerei Thoma, Hirfau

**Klav'ere u. Flügel**  
 leicht portabel zu verkaufen oder zu vermieten.  
**Kleinlaviere** von 400.- bis  
 Flügel- u. Klavierfabrik **Carl A. Pfeiffer**  
 Stuttgart - W., Gildergangstr. 120-124, Fernspr. 606-07

**Zerriffene Strümpfe**  
 werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Btg. angefertigt. Auch werden alte Strümpfe angefrischt und aufgemacht.  
**Herm. Brinlinger** 100/17 685

**Fahrräder**  
 gut und billig  
**Hugo Monanni - Nagold**

**Kragen, Krawatten, Socken und Hosenträger**  
**Gottl. Großmann**  
 Zu verkaufen ein noch sehr gut erhaltenes Schiedmayer'sches **Tafel-Klavier** neu besaitet, befüllt, mit eiserner Panzerplatte.  
 Schriftl. Angebote unt. Nr. 674 vermittelt die Geschäftsstelle.

**Blanke Möbel**  
 immer nur dazeh  
**Kiwal**  
 Möbel, Aufreiß-Mittel Normfl. - 80, Doppfl. - 45  
 Erhältlich: Vorstadtrog. W. Letzsch Droeg. Hollander, Wildberg; Apotheke

**Für Ostern!**  
 Ostergras  
 Ostereller Eierattrappen  
 Servietten  
 Konfektbeutel  
 Osterfiguren  
 Osteranhänger  
 Osterseiden  
 Osterriefe  
 Osterküchen  
 Oster-Nal- und Bilderbücher  
**G. W. Jafer**  
 Bestellen Sie bitte mein **Schneidebrett!**

**Buchenholz**  
 nimmt entgegen  
**Gustav Eckert sen.**  
 Nagold

**Kragen, Krawatten, Socken und Hosenträger**  
**Gottl. Großmann**

**Verlobungsgeschenke**  
 von **Fr. Günther**

**Verdauung natürlich regeln**  
 durch Trinken von Mante  
**Hausaufwand**

**Herzleidend?**  
 Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot? Dann Holst V. Meyers „Herzkraft“ das homöopathische Herzmittel! Flasche Mk. 2.70. Zu haben: 6816 Apotheke Nagold und Altensteig  
**HERZKRAFT**

**Fuchswallach**  
 (Derr und Bauer)  
 Chr. Koch, Fuhrmann, Böfingen

Morgen Sonntag punkt 9 Uhr **kurze Probe** Traube

**Injizieren bringt Gewinn!**

# Die neue Epoche der europäischen Geschichte

Von Helmut Sandermann

Ebenso wie die Tat des Führers vom 7. März am Ende einer Entwicklung steht, die in Versailles begann und die Europa in eine fünfzehnjährige Anordnung in einen angleichen Kampf zwischen Siegern und Besiegten, in einen gefährlichen Anarchiezustand führte, der alle erfasste — so ist der deutsche Friedensplan, den Adolf Hitler den europäischen Nationen verkündete, derufen, einer neuen Epoche der europäischen Geschichte die Richtung zu geben und am Anfang einer Politik der Vernunft und staatsmännischen Verantwortung zu stehen.

Seit den Tagen, in denen der amerikanische Präsident Wilson den vergeblichen Versuch unternahm, einen Gewaltfrieden zu verhindern und mit Mitteln, die sich freilich als unzulänglich erwiesen, aus dem Ergebnis des Krieges ein neues Zusammenleben der Völker zu organisieren, sind keine staatsmännischen Stimmen mehr laut geworden, die große und allen Völkern dienende Beteiligungspläne entworfen hatten. Erst Adolf Hitler hat nach einer unfruchtbaren Periode europäischer Politik, in der nicht die Vernunft, sondern die Gefühle des Hasses regierten, mit seinen großen Ideen die europäische Debatte auf das Kernproblem gelenkt: Auf die Aufgabe, ein neues Ethos der europäischen Völkergemeinschaft zu begründen.

Der große deutsche Friedensplan ist das Manifest dieses Ethos, das die Grundlage aller diplomatischen Schritte sein muß, wenn sie tatsächlich den Nationen Frieden und der Welt Veruhigung bringen sollen. Schon die Sprache dieses Dokumentes ist eine andere, als sie bisher üblich war. Es packt mit gerader Offenheit die Fragen dort an, wo sie gelöst werden müssen. Es stellt die Gewissensfrage an die europäischen Regierungen: Wollt ihr den Streit oder wollt ihr den Frieden? Es kennzeichnet die verächtlichen Wege der europäischen Diplomatie von gestern und heute und stellt der unburchsichtigen europäischen Militär- und Rabinetspolitik die Grundzüge einer Politik entgegen, die in ihrer Klarheit und Offenheit den Völkern den Blick auf die Fragen der Zeit eröffnet.

Ueberwindet die Zwietracht — so werdet ihr den Frieden ernten — diese Mahnung hat Adolf Hitler einst lange Jahre hindurch an das deutsche Volk gerichtet, jetzt richtet er sie, gestützt auf das feierliche Mandat der deutschen Nation, an Europa. Und ebenso wie er einst an den Willen des deutschen Volkes appellierte und in diesem Willen zum Wiederaufstieg die erste Voraussetzung der Erhebung erblickte, so ruft er heute wieder den Willen der europäischen Staatsmänner zu einer Lösung, die in ihrer offenen Logik der Stimme der Vernunft Ausdruck gibt.

Wir fragen: Wo in Europa wird es Völker geben, die nicht von dem tiefen inneren Sinn der großen Vorschläge überzeugt werden, die Adolf Hitler im einzelnen gemacht hat? Welches Volk wird sich nicht in einer Volksabstimmung genau so einstimmig zu einem fünfundzwanzigjährigen europäischen Friedensvertrag bekennen, wie das deutsche die Vorschläge seines Führers zu seinen eigenen gemacht hat? Wo ist das Volk, das nicht in Adolf Hitlers Anregungen — für eine allgemeine und für alle verbindliche Reduzierung der Kriegsinstrumente und Humanisierung der Kriegsmethoden — den ersten wirklich praktischen Anfang jener so oft gepredigten und doch stets sabotierten Abwägung erkennt?

Alles Große ist zugleich einfach. Die Karten der deutschen Friedenspolitik liegen offen vor allen Völkern. Die Politik Adolf Hitlers ist keine Geheimwissenschaft. Sie entbehrt der leeren Phrasen wie wir sie seit 1919 so oft schon gehört haben. Aber sie steht an die Stelle der Phrasen Feststellungen, Forderungen und Vorschläge, über die sich nicht zur Diplomaten unterhalten, sondern die die ganzen Völker verstehen und begreifen können. Jeder fühlt aus diesen Gedanken, daß sie nicht aus Kompromissen angefertigt, sondern mit dem klaren Verstand eines Mannes aufgezichnet wurden, der aus dem Volke kommend erwählter Führer eines Volkes wurde und so in dem Willen der Völker den einzigen großen Faktor jeder politischen Gestaltung sieht.

Der deutsche Friedensplan ist ein Ruf an die Völker! Und er ist ein Scheidewasser für die heutige europäische Politik. Es kann keine europäische Politik mehr geben, die sich einer solchen Stunde entziehen. Den Plänen des Führers eine Ablehnung entgegenzusetzen, würde bedeuten, sich zum Unfrieden in Europa zu bekennen. Welcher Staatsmann vermöchte ruhigen Gewissens ein solches Bekenntnis abzugeben, während die Völker nichts schlichter wünschen, als einmal sich zu staatsmännischen Taten bekennen zu dürfen, die das Schwert des Krieges, das immer wieder die Stätten des Fleisches und Glüdes europäischer Nationen vernichtete, aus unserer Erde tilgen können.

Deutschland und Frankreich waren sich seit tausend Jahren niemals näher, als jetzt in diesen Tagen, in denen der Weg aufgezeigt wurde, auf dem sie gemeinsam die Probleme der Zeit zu meistern vermögen. Und wird das Streben zwischen diesen beiden Nationen einmal ehrlich begraben — dann — das wissen wir aus der Geschichte Europas — ist wirklich allen europäischen Völkern das Tor zu einer neuen Welt geöffnet worden!



Zum Fall Gondar

Nach den jüngsten Meldungen vom abessinischen Kriegsschauplatz ist einer motorisierten italienischen Abteilung die Einnahme von Gondar, der Hauptstadt der Provinz Amara, geglückt. Gondar ist nur noch 30 Kilometer vom Tana-See entfernt, jenem riesigen Wassersees des Sudans und Ägyptens. Unter Bild zeigt die Ruinen des Kaiser- und Kaiserinnenpalastes (Steinlehn, M.)

## Die Befezung Gondars durch die Kolonne Staraces

Rom, 2. April.

Der italienische Breesbericht vom Donnerstag meldete die Befezung Gondars am Mittwoch. Ergänzend wird dazu mitgeteilt: Die Mitte März begonnene Offensive im nordwestlichen Abessinien schließt mit einem vollen Erfolg. Eine Kolonne beweglicher Truppen, unter dem Oberbefehl von Starace, die von Omager am 20. März abmarschiert ist, hat nach Ueberwindung aller möglichen Schwierigkeiten mit einem Marsch von über 300 Kilometer von Selti aus, einem glänzenden Beweis ihrer Kühnheit, ihrer Hartnäckigkeit und Widerstandskraft abgelegt, und ist am Mittwoch in Gondar, dem Hauptort der Amhara einmarschiert, und hat dort die Trifolore gehißt. Die Bevölkerung hat unsere Truppen freudig begrüßt. Die Kolonne besteht aus dem dritten Regiment der Bersaglieri, aus dem Bataillon Schwarzhemden „Mussolini“ aus Forli, aus einer Abteilung motorisierter Artillerie und aus Geschwadern von Kampfwagen und motorisierten Maschinengewehren mit über 500 Automaten.

Eine andere Kolonne, die aus der dritten eritreischen Brigade und aus bewaffneten Scharen bestand, hat in einem glänzenden Marsch Dabat, den einflügeligen Sitz des Reichs Kaiser Burru, besetzt, hat dann unter Fortsetzung des Vormarsches Balal Denahia erreicht und leitet den Marsch auf Gondar fort.

## Schweizerische Käftungsanleihe

Bern, 2. April.

Zur beschleunigten Beschaffung der finanziellen Mittel für die bereits beschlossene Verstärkung der schweizerischen Landesverteidigung wird, dem Vernehmen nach, der Bundesrat am nächsten Montag die Auflage einer Anleihe von 100 Millionen Franken zu einem niedrigen Zinssatz beschließen. Als nächste Maßnahme ist die Ergänzung der schweren Artillerie durch 12 neue Batterien vorgesehen. Ferner soll die Modernisierung der Fliegerabwehr vorgesehen sein.

## Reichsminister Dr. Frank in Rom

Rom, 2. April.

Reichsminister Dr. Frank ist am Donnerstag, 17. Uhr, im Sonderflugzeug in Rom eingetroffen. Reichsminister Dr. Frank, der am Freitagvormittag vom König von Italien und am Nachmittag von Mussolini in Audienz empfangen wird, hält als Gast des Reichsinstitut für Kulturwissenschaften am Freitag um 18 Uhr einen Vortrag über die neuen Richtlinien des deutschen Rechts, für die in den wissenschaftlichen Kreisen und in der römischen Presse lebhaftestes Interesse besteht. Am Freitagabend gibt Justizminister Solmi zu Ehren des Reichsministers ein Essen.

## Motmord am Wert

Paris, 2. April.

In Tarbes (Frankreich) kam es am Mittwochabend zwischen Feuerkämpfern und Nazis zu einer Schlägerei. Gegen 20 Uhr hielten die kommunistischen Verbände von Tarbes und Umgebung vor der Arbeitshölle der Stadt eine Kundgebung ab und zogen anschließend unter dem Gesang der Internationale zum Stadttheater, wo Oberst de La Rocque gegen 22 Uhr vor etwa 1400 Arbeitern eine Ansprache hielt. Die Kommunisten sperren die Ausgangstrassen des Theaters durch eine Barrikade. Als die Feuerkämpfer gegen 23 Uhr das Theater verließen, wurden sie mit Steinwürfen und Gejohle empfangen. Polizei und Gendarmerie

Sine dritte Kolonne, die von Roggara abmarschiert ist, hat Rafi am Ägareb, Fluß besetzt. Bewaffnete Abteilungen des Reichs Kialen und des Ras Juru befinden sich auf der Flucht nach dem Süden zu und werden von der Bevölkerung angegriffen und bekämpft.

Im Nordgebiet des Schangisees ist unsere Artillerie und Flieger in intensiver Tätigkeit. Feindliche Kolonnen sind über und zwischen Macan und Saestl in die Flucht geschlagen worden.

Unsere Verluste am Mittwoch betragen: Offiziere: 1 Toter und 4 eritreische Offiziere, Verwundete: ein Offizier, ein einheimischer und 31 eritreische. In unseren Linien haben sich viele Delekture des Gardekorps des Regus, darunter auch ein Offizier, gestellt. — An der Somalifront nichts Neues.

Die restlichen Truppen Ras Immitus und Haile Burru, die nach der Schlacht von Schire vom Regus den Befehl erhalten hatten, den italienischen Vormarsch aufzuhalten, hatten sich in das Gebiet südlich des Tanasees zurückgezogen, einmal da sie einsehen, daß sie den italienischen Streitkräften keinen Widerstand leisten könnten und zum anderen wegen der ausgesprochen feindseligen Haltung der Bevölkerung.

Die Stadt Gondar, deren Befezung in italienischen Kreisen schon lange erwartet wurde, ist eine alte abessinische Gründung, die zeitweilig sogar die Hauptstadt Abessinens war. Die Stadt, die früher stark bevölkert war, zählt heute nur noch einige Tausend Einwohner. Sie ist jedoch wegen ihrer Lage als wichtiger Handelsplatz und Schlüssel zum Tanaiseegebiet von erheblicher Bedeutung.

Auch in Spanien ist die innerpolitische Lage angesichts der am 12. April stattfindenden Gemeindevahlen außerordentlich gespannt. Aus der Provinz werden wieder Ausschreitungen linksradikaler Landarbeiter gemeldet. In Badajoz bei Sevilla versuchten Landarbeiter, mehrere Polizeibeamte zu entlassen. Dabei kam es zu einer Schießerei, die vier Todeopfer und vier Verletzte forderte. In Cosmella bei Malaga wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Gutsbesitzern und Landarbeitern zwei Personen getötet.

## Polizeibeamter von Einbrechern erschossen

Mitona, 2. April.

In Groß-Flottbek wurde in der Nacht zum Donnerstag ein verdächtiger Mann, der offenbar einen Einbruch beabsichtigte, von einem Polizeibeamten gestellt. Als er zur Wache geführt werden sollte, riß er sich plötzlich los und schloß auf den Beamten, der so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Täter ist in der Dunkelheit entkommen. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Mordes beschäftigt.

## Februar-Fremdenverkehr im Zeichen der Olympischen Winterpiele

Berlin, 2. April.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts ist der Fremdenverkehr im Februar, insbesondere unter dem Einfluß der IV. Olympischen Winterpiele, erheblich gestiegen im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres. In 500 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden 1,07 Millionen Fremdenmeldungen und 3,20 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 23 und 24 v. H. mehr als im Februar 1935. Der in diesen Zahlen mit enthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist

wesentlich stärker gestiegen, und zwar haben die Meldungen der Auslandsfremden gegenüber dem Februar 1935 um 39 v. H. auf rund 67 000 und ihre Übernachtungen um mehr als die Hälfte (56 v. H.) auf rund 237 000 zugenommen.

Infolge der Olympischen Kampfspiele ist die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden in Garmisch-Partenkirchen um 140 v. H. auf rund 42 000 gestiegen. In den erfassten 150 deutschen Winterportplätzen hat sich die Zahl mehr als verdoppelt (+ 102 v. H.) und in der Gruppe der Bäder und Kurorte, die fast alle Winterportplätze umfaßt, um 90 v. H. auf rund 100 000 erhöht. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen betrug im Februar in Garmisch-Partenkirchen fast 170 000 (+ 36 v. H.), in den 150 deutschen Winterportplätzen 1,11 Millionen (+ 30 v. H.) und in den Bädern und Kurorten 1,43 Millionen (+ 26 v. H.).

## Vollstrecktes Todesurteil

Berlin, 2. April.

In Landshut ist am 2. April 1936 der vom dortigen Schwurgericht am 27. November 1935 wegen Mordes und versuchter Raubtötung zum Tode verurteilte Georg Kraus hingerichtet worden. Kraus, ein mehrfach vorbestrafter und gemeingefährlicher Straßenräuber und Sittlichkeitsverbrecher, hat am 14. September 1934 in Ardinger Forst die 30jährige Hauersfrau Rosa Hornsteiner zu vergewaltigen versucht und ermordet.

## Sturm verwüstet amerikanische Stadt

New York, 2. April.

Die kleine Stadt Cordele im Staate Georgia ist von einem heftigen Sturm verwüstet worden. Der Sturm, der zeitweilig mit einer Stärke von 95 Stundenmeilen daherkrauste, zerstörte mehr als 50 Wohnhäuser. Auch die Hochschule und die Gemeindefschule stürzten zusammen. Die einstürzenden Gebäude haben eine Reihe von Menschen unter sich begraben. Bisher sind zehn Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß noch viele Todesopfer festgestellt werden müssen. Bisher hat man 60 Verletzte gezählt. Die Straßen der Stadt sind mit den Trümmern der Gebäude angefüllt, was das Rettungsnetz ungemein erschwert.

## Tagesquerchnitt durch das Reich

Reichskultursenat einberufen  
Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat die Mitglieder des Reichskultursenats zu einer Sitzung am Samstagvormittag eingeladen, in der neben dem Sekretar des Oberbürgermeisters von Frankfurt am Main, Staatsrat Dr. Krebs, auch Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Eine Aussprache über schwebende Fragen der deutschen Kulturpolitik schließt sich an.

Samstag und Sonntag erste Reichssammlung der NSV.  
Die NSV-Volkswohlfahrt veranstaltet am 4. und 5. April die erste Reichssammlung. Es werden 15 Millionen Abzeichen, Schmetterlinge in acht Modellen (Zitronensolter, Blaulinge, Tafelkaltler, Kohlweißlinge, Schwalbenschwänze, Trauermantel, Admirale und Pfauenaugen) von den Mitgliedern der NSV verlaufen werden.

Beschädigungen bei Ableistung militärischer Kurzleistungen  
Der Reichskriegsminister gibt bekannt, daß die Versorgung aller durch die Wehrdienstkommandos einberufenen Teilnehmer an mehrtägigen Übungen und Lehrgängen, sowie an einstämmigen Wehrdienst, die während dieses Dienstes eine Dienstbeschädigung erleiden, durch die Versorgungsstellen der Wehrmacht durchgeführt wird.

Einseitige Dienstenthebung in der Wehrmacht  
Durch eine Verordnung über einseitige Dienstenthebung in der Wehrmacht wird bestimmt, daß Soldaten einseitigen des militärischen Dienstes entbunden werden können, wenn die Aufrechterhaltung der Manneszucht oder sonstige wichtige dienstliche Rücksichten es erfordern. Jeder Disziplinarvorgeschichte, der den Soldaten mit Stufen, gelindem oder geschäftem Arrest bestrafen kann, kann die einseitige Dienstenthebung anordnen. Der vom Dienst entbundene hat gegen diese Maßnahme das Recht der Beschwerde nach der Beschwerdeordnung. Durch besondere Bestimmung ist geregelt, wann bei Dienstenthebung ein Abzug von der Beförderung eintritt. Ob noch andere Maßnahmen anzuordnen sind, wird im einzelnen Fall sich ergeben. Als Beispiele nennt die Verordnung: Verbot außer der Wohnung oder sonstigen Unterbringung die übrigen Räume der Kaserne, das Offiziers-, Kameradschaftsheim usw. zu betreten, Verbot, Dienstpferde zu reiten oder Uniform zu tragen. Diese letzteren Maßnahmen können auch gegen Wehrmachtbeamte verhängt werden.

„Ledige bevorzugt“  
In einem Erlaß an die Landesregierungen, Kommunalaufsichtsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände stellt der Reichsinnenminister fest, daß aus Stellenausgleichungen in den amtlichen Veröffentlichungsblättern immer wieder zu entnehmen sei, daß an die Bewerber Voraussetzungen ge-



Stellvertretender Presschef der Reichsregierung  
Der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Nachrichtenbüros, Alfred Ingemar Berndt, ist zum Leiter der Pressestelle der Reichsregierung und gleichzeitig zum stellvertretenden Presschef der Reichsregierung ernannt worden.  
(Graphische Werkstätten, M.)

stellt werden, die der heutigen Zeit nicht mehr entsprechen, z. B. daß der Bewerber ledig sein, daß er einer bestimmten Konfession angehören müsse usw. Der Reichsminister bittet darum, daß solche Anforderungen an Bewerber um Amtsstellen nicht mehr gestellt werden, wenn nicht ein ganz besonders zwingender Grund dafür vorliegt. Die Verordnungen der amtlichen Veröffentlichungsblätter sind anzuweisen, so schließt der Minister, die Stellenausreibungen daraufhin zu prüfen.

### Ein Pionier des Auslandsdeutschtums

Dr. Richard Glati 50 Jahre alt

Stuttgart, 2. April. Am 4. April kann Dr. Richard Glati, der Generalsekretär des Deutschen Auslands-Instituts, seinen 50. Geburtstag begehen. Dr. Glati, als Siebenbürger Sachse selbst Auslandsdeutscher, war einer der Männer, die schon früher im Kampf des Deutschums in aller Welt in vorderster Linie standen und sich in der Lösung auslandsdeutscher Fragen die größten Verdienste erworben haben. Im Juli 1933 wurde Dr. Glati mit der Geschäftsführung des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart betraut und zum stellvertretenden Leiter der Landesverbände Württemberg und Baden des Volksbundes für das Deutschum im Ausland ernannt.

Richard Glati wurde am 4. April 1886 in Hermannstadt als Sohn des Direktors des Baron-Grüenthal'schen Museums, Professor Michael Glati, geboren, besuchte das Deutsch-Evangelische Gymnasium in Hermannstadt und studierte anschließend deutsche Sprache und Literatur an den Universitäten Königsberg, Berlin, Bonn und Klausenburg. 1911 wurde er Professor an der Evang. Oberrealschule in Hermannstadt und rüdte 1914 als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Er machte den Weltkrieg in der österreichisch-ungarischen Armee mit, die er als Oberleutnant d. R. verließ. In den vielen Auszeichnungen, die er sich als Soldat erwarb, gehörte auch das Eiserne Kreuz und das österreichische Signum Laudis mit Schwertem.

Schon früh beschäftigte sich Dr. Glati mit völkischen Fragen und trat bereits im Krieg mit einem auslandsdeutschen Kulturprogramm hervor. 1921 begründete er das Deutsche Institut in Hermannstadt, den Mittelpunkt der Kulturarbeit des Deutschums in Rumänien, das er 10 Jahre lang selbst leitete. Jahre hindurch war er auch Herausgeber der Zeitschrift „Ostland. Vom geistigen Leben der Auslandsdeutschen“. Ein Jahr vor

seiner Berufung an das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart hatte er die Leitung der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes der Deutschen in Rumänien in Bukarest übernommen. Aus der Feder Prof. Glati's, der bekanntlich Lehrbeauftragter Dozent für das Auslandsdeutschum an der hiesigen Technischen Hochschule ist, stammen u. a. „Jenseits der Wälder“, „Aus 8 Jahrhunderten deutscher Dichtung in Siebenbürgen“, „Das völkische Reisehandbuch für Europa“, das mehrbändige Reisehandbuch „Deutscher Wegweiser“ und zahlreiche Veröffentlichungen in deutschen und auslandsdeutschen Zeitschriften und Zeitungen.

### Deutsche Arbeiter fahren in die Welt

Die zweite Rdtz.-Flotte nach Madeira ausgesandt

Hamburg, 2. April.

Schon seit den frühen Morgenstunden des Donnerstag stand der Hamburger Hafen im Zeichen der Ausfahrt der zweiten „Kraft-durch-Freude“-Flotte. Wieder hatten sich 3000 deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen auf die im Hamburger Hafen liegenden Schiffe „St. Louis“, „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ eingeschifft, um ebenfalls in den sonnigen Süden zu fahren.

Auf dem Jugendherbergschiff „Fein Gode-wind“ hatten sich die führenden Männer der Rdtz.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit den Vertretern der Bewegung, des Staates und der Behörde aus Hamburg eingefunden. Passagiere des Jungvolks verließen den Beginn der Startfeier. Von Bord des „Fein Gode-wind“ sprach der Reichsamtleiter des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub, Bg. Dr. Laffrenz, zu den ausfahrenden Tausenden und rief ihnen die Grüße und Wünsche des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zu. Insbesondere hieß er auch die Männer des Jagdgeschwaders Richtbofen sowie SS-Übergruppenführer Cepp Dietrich, der mit einer Reihe verdienter Kameraden der Leibstandarte Adolf Hitler an der Madetrasfahrt teilnimmt, an Bord willkommen. Dann rief der stellv. Gauleiter Staatsrat Henningsen Hamburg den Ausreisenden glückhafte Fahrt zu. Der begeisterte Gesang des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes leitete über in das Lied „Freut euch des Lebens“, das aus vielen tausend Kehlen gesungen und von Großlautsprechern weitergetragen, sich über den ganzen Hafen und weit über Straßen und Häuser der Stadt schwang.

Dann war der große Augenblick gekommen. Langsam stiegen die Oceanriesen von den Landungsbrücken ab und zogen, begleitet von einem Rudel festlich geschmückter Baracken und Hafendampfer, dem weiten Meer zu.

### Zum Südamerikafahrt des „Hindenburg“

Eine Ueberflüchtstarkte zum Südamerikafahrt unseres neuen Luftriesen.  
(Graphische Werkstätten, M.)

### Wer kann Offizier der Schutzpolizei werden?

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat für den Offizierberuf der Schutzpolizei der Gendarmerie und der uniformierten Gemeindefullzugs-polizei vorläufige Bestimmungen erlassen. Danach ergänt sich das Offizierkorps der Schutzpolizei aus Anwärtern, die eine zuverlässige nationalsozialistische Gesinnung besitzen und bei einwandfreier Führung durch ihren Persönlichkeitswert, ihre Allgemeinbildung, ihre Fähigkeiten und Leistungen zum Offiziersberuf geeignet erscheinen. Die vielseitigen Aufgaben des Offiziers der Schutzpolizei im nationalsozialistischen Staate stellen an die Bewerber hohe Anforderungen. Anwärter, die sich dem Offizierberuf nicht aus innerer Reue, sondern lediglich aus äußeren oder wirtschaftlichen Gründen wenden würden, sind die Erfahrung machen, daß sie diesen hohen dienstlichen Ansprüchen nicht gewachsen sind.

### Reifezeugnis ist Voraussetzung

Voraussetzung für die Zulassung zu der Laufbahn des Offiziers der Schutzpolizei ist außer dem Besitz der deutschen Reichsbürger-schaft und arischen Abstammung sowie des Reifezeugnisses einer neunklässigen höheren Lehranstalt, ein Lebensalter von mindestens 20, höchstens 24 Jahren. Der Bewerber muß vor Eintritt in den Polizeidienst der NSDAP, oder der SS, SA, SSJ, oder dem NSKK angehört haben. Abgeleitete Arbeitsdienstzeit und erfolgreich abgeleitete militärische Ausbildung von mindestens einjähriger Dauer sind Vorbedingung. Für die Jahrgänge 1912 und 1913 kann von der Forderung der einjährigen militärischen Ausbildung abgesehen werden. In diesen Fällen genügt die Ernennung zum Reserveoffizieranwärter nach Ableistung von zwei Ausbildungsübungen von je zwei Monaten Dauer. Diese beiden Übungen können notfalls während der Zeit der polizeilichen Ausbildung abgeleitet werden.

### Wohin mit den Bewerbungen?

Die Bewerbung für die Laufbahn des Offiziers der Schutzpolizei hat, soweit eine Einstellung im Laufe des Rechnungsjahres 1933 gewünscht wird, sofort, spätestens bis zum 30. April zu erfolgen. Bewerber, die noch im aktiven Militärverhältnis stehen, reichen die Gesuche in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli ein. Die Gesuche sind an die zuständigen Kommandos der Schutzpolizei bei den staatlichen Polizeiverwaltungen zu richten. Bei sämtlichen Kommandos der Schutzpolizei sind ausführliche Merkblätter für den Eintritt als Offizieranwärter in die Schutz-



Oesterreichs Generalstabchef

Jugleich mit der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für die männliche Bevölkerung von 18 bis 42 Jahren, hat die österreichische Bundesregierung den Feldmarschall-Leutnant Janša zum Generalstabchef der bewaffneten Macht ernannt. (Graphische Werkstätten, M.)

polizei erhältlich, aus denen die Bewerber alle Einzelheiten ersehen können.

Bewerber aus der SS-Verfügungstruppe reichen ihre Gesuche auf dem SS-Dienstwege an den Reichsführer SS ein, der sie an die zuständigen Kommandos der Schutzpolizei weiterleitet.

Die Einstellung erfolgt etwa sechs bis acht Wochen nach erfolgter Untersuchung, soweit der Bewerber die gestellten Bedingungen erfüllt. Die Ausbildung umfaßt etwa 2 1/2 Jahre. In dieser Zeit erfolgt die Ausbildung im praktischen Polizeidienst und in einem besonderen Offizieranwärterlehrgang. Voraussetzung für die Beförderung zum Offizier der Schutzpolizei sind gute Leistungen in der praktischen Ausbildung und erfolgreicher Besuch des Offizieranwärterlehrganges, sowie die anerkannte Eignung zum Leutnant der Reserve. Die Beförderung zum Offizier der Schutzpolizei wird einheitlich im ganzen Reich durch den Reichs- und Preussischen Minister des Innern ausgesprochen. Die Ausschichten für die Offizierlaufbahn der Schutzpolizei sind zurzeit als g a n z t a g zu bezeichnen.

### Wer will zur Bühne?

Leistungsnaehweis für Anfänger im Bühnenberuf

Fertig ausgebildete Schüler, die den Bühnenberuf ergreifen wollen und mindestens zwei, für Oper drei Jahre studiert haben, können zur Feststellung ihrer Vermittlungsfähigkeit durch den Leistungsnaehweis einen Leistungsnaehweis erbringen. Dazu ist für Württemberg und Baden die Beratungsstelle der Reichstheaterkammer an den Württembergischen Staatstheatern zuständig. Die Abnahme des Leistungsnaehweises findet statt: für Schauspiel am 18., 19. und 20. April, für Tanz am 23. April, für Oper und Operette am 25., 26., 27. April sowie am 2. und 3. Mai, für Choränger und Chorängerinnen ebenfalls am 3. Mai. Meldungen sind bis 12. April unter Beifügung der Gebühr von zehn Mark zu richten an die Beratungsstelle der Reichstheaterkammer an den Württembergischen Staatstheatern in Stuttgart.

**Verbrennt nicht das dürre Gras an Felbrainen und Böschungen! Es befinden sich Vogelnester darin**

## Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Dem möchte ich doch entgegenhalten, daß die Dislokation der englischen Flotte schon seit einem Jahr nicht mehr als feindselig gelten kann.“

„Wenn sich England wirklich an unsere Flottenvermehrung gewöhnt haben sollte, — von seiner Wühnheit gegen den deutschen Handel kann es niemals lassen!“

„Tatsächlich hat doch aber unser Handel nur friedliche Absichten, will nur Gleichberechtigung. Wir müssen doch nur das nachholen, was unsere traurige Vergangenheit verjährt hat.“

„Kimmermehr werden wir die Engländer von unseren friedlichen Absichten überzeugen!“

„Warum nicht?“

„Weil der Cing friedlicher Wettbewerb wesensfremd ist. — Sie beharren auf ihrem Wahlspruch: Business is Business.“

„Aber die englischen Seeoffiziere? Sie wissen doch, Baron, daß sie im Auslande mit uns am kameradschaftlichsten verkehrten, weil wir uns mit ihnen verfehen.“

„War so, war so. Als wir noch nicht als Konkurrenten galten. Ja, da waren wir seine Kerls für sie. Aber heute?! Sie sind doch merkwürdig kühler geworden!“

„Zugegeben, — aber tatsächlich ist der einzelne Engländer ein famoeser netter Kerl.“

„Werde ich niemals bestreiten. — Doch auch beim einzelnen Englishman hat man es fast immer mit der ganzen Nation zu tun, weil eben seine Interessen völlig mit denen seines Volkes zusammenfallen. Das eben ist das Große an ihnen, das hat sie soweit gebracht. — Und wir?!“

„Aber wir können doch die Leute, wenn sie uns beschaffen, nicht vor den Kopf stoßen!“

„Das wäre natürlich grundsätzsch. — Politik und Klugheit gebieten vornehmste Gastfreundschaft. Wir dürfen aber nicht vergessen, wie man in London 1897, kühl bis ans Herz hinan, die Vernichtung unseres Seegeklung anstrebenden Reiches erörterte, wie 1905 jener Zivilisord offen mit Ueberfall auf unsere kleine Flotte drohte.“

„Das war früher. Jetzt aber rechnet man in diplomatischen Kreisen tatsächlich mit einer Wendung der Politik.“

„Das klingt zu schön, um wahr zu sein, lieber Bergmann. Sie denken wirklich an eine Annäherung?“

„Sie wäre für beide Länder das Beste.“

„Zweifelsohne. — Aber wie jagte gleich Bismarck: sie wollen sich ja nicht lieben lassen! Es ist an ihnen, sich zu nähern. Und wir benehmen uns als ebenbürtiges, stammverwandtes Volk. Das allein imponiert dem Englishman. Dabei müssen wir uns sein hüten, unsere guten Schiffe englischer Spionage leichtfertig auszuweisen. — Der Geheimbefehl, nach dieser Richtung hin größte Vorsicht walten zu lassen, ist nur allzu berechtigt.“

„Halten Sie einen Krieg mit England für möglich?“

„Aberdings! Der Handelsneid drüben besteht nun einmal; er ist, ob die Briten wollen oder nicht, die

Triebfeder ihrer Handlungen. — Immerhin, das Risiko eines Angriffs auf unsere Flotte ist groß, wird größer von Jahr zu Jahr. Haben wir geschickte Diplomaten, so könnte diese Chance ausgenutzt werden. Das ist ja ohne Zweifel auch der Gedanke von Tirpih.“

„Ja, gute Diplomaten, — die haben wir nicht“,

jeuzte Bergmann.

„Ganz recht. In der Wilhelmstraße nur sancta simplicitas! Es ist kein Kunststück für John Bull, Bundesgenossen zu finden, die ihm das Risiko erleichtern. — Und Vater Tirpih hat schlaflose Nächte. Der soll eine starke Flotte bauen, dem Reichstag die nötigen Moneten ablocken und obendrein diplomatische Verwicklungen vermeiden!“

Frau Erika Barnow hatte die Morgentollkett beendet und schritt aus ihrer am Dürkerbrooker Weg gelegenen Villa herab in den Garten.

Der Frühmüdigkeit war dicht am Ufer gedekt. Sie wartete auf ihren Mann.

Gelbender von der gleichenden Wasserfläche, aus der herber Duft des Seetangs aufstieg, schloß sie müde die Augen und ließ ihre schlante, volle Gestalt in den Liegestuhl gleiten.

Ihre Rechte ritich dem Windhund über das gepflegte Fell, die Linke lag unter ihrem schönen Kopf, verborgen durch die Fülle des Haares.

Gleichmäßig schlugen die Wellen der Fährde an die Steinmauer des Ufers, stärker, wenn ein Hafendampfer vorüberfuhr. Dann hörte man das Lachen froher Menschen herüberklingen. Doch nicht lange; es verebbte wieder mit den Wellen des Dampfes.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Randglosse

Wogegen es kein Kraut gibt

Es gibt Menschen, die behaupten, daß die Tugend eine Gabe Gottes sei — insonderheit, wenn sie nicht noch läte. Diese leichtfertige Devise mag einem Kern von Volksweltweisheit in sich bergen. Jedenfalls aber ist nicht, daß politische Unwissenheit des Teufels ist.

Als der Versailler Säbstenvertrag ausgehandelt wurde, stellten sich auf diesem Gebiet verschiedene neue Kräfte ein. Die amerikanische Abordnung entwickelte einigen sportlichen Ehrgeiz in der Unkenntnis der europäischen Verhältnisse. Sie wußte im allgemeinen weder, wo die Gebiete lagen, die man wahllos dem deutschen Volke entriß, noch was für eine Bevölkerung diese aufwies. Sogar die aus Amerika eigens mitgebrachten Sachverständigen suchten vergeblich zu beweisen, daß sie mehr wußten als ein mittelmäßig begabter deutscher Volksschüler. Die Folge war, daß Herr Wilson mit seinem Indiana von den „Siegern“ gründlich über die Köpfe balbiert wurde. Ja, er wurde so belogen, daß er sogar selbst dahinter kam und enttäuscht sich in den Schmollwinkel zurückzog. Nun waren die Amerikaner noch gebildete Leute gegenüber manchen Vertretern anderer Staaten, die sich anmaßten, an der geplanten Erziehung Deutschlands mitwirken zu sollen. Die furchterlichen Folgen hätte das deutsche Volk zu tragen.

Auch heute noch fühlen sich viele berufen, in den Gang der Weltgeschichte hineinzuweisen. Wichtigster gibt es besonders jährlich in den parlamentarisch mißratenen Staatsgebilden und Institutionen. Allerdings müssen wir schon über die Grenzen sehen, wenn wir die politischen Stillübungen garantieren „demokratischer“ Weisheit belachen wollen. Und da finden wir dann, daß diese nicht immer nur zum Schaden reizen, sondern manchmal die Wahrheit bekräftigen, daß auch Intelligenz zur Gefahr werden kann.

Wenn eine englische Zeitung vor zwei Tagen von Dänisch-Oberschlesien spricht, dann kann man das noch mit demselben Gleichmut ertragen, wie die bekanntgewordene Frage eines englischen Rechtsanwalts, ob Deutschland mit Spanien gemeinsame Grenzen habe. Wenn aber ein früherer Kabinettsminister und jetziger Geheimrat, nämlich der Abgeordnete Schyne in einer Rede erklärt, der Weltkrieg wäre nicht entstanden, wenn Deutschland nicht die ihm von Frankreich 1870 angebotene Scharte hätte ausweichen wollen, dann möchte man dreierlei vorschlagen: Entweder den Abgeordneten ohne zum Ritter der Ehrenlegion zu ernennen, weil er es 1936 noch fertig brachte, den Krieg von 1870 für Frankreich zu gewinnen. — Oder: Ihn zum Vorsitzenden des internationalen Schiedsgerichts in Haag zu ernennen, weil seine Stimme unbeeinträchtigt von jedem geschichtlichen Wissen ist. — Oder: Ihn herzlich zu bitten, über Dinge der großen Politik nichts mehr zu reden. — Wir unterstehen eben herzlich wie dringend die dritte Lösung. A. G.

Ueberraschungen am 1. Tag

Die Weltspiele im Rollhockey am Mittwoch eröffnet

Wieder einmal zeigt sich die Stuttgarter Stadthalle im Schmuck internationaler Pokalspiele. Die 1. Weltspiele, zugleich die 9. Europameisterschaften im Rollhockey und in Verbindung damit die Europameisterschaften im Rollhockey, sind am Mittwoch im Rollhockey vereinigt sieben Nationen zum sportlichen Wettkampf. In

der Stadt Stuttgart, wo dieser Sport durch die schönen Erfolge des Schlittschuh- u. Rollsportklubs einen dankbaren Boden gefunden hat, hat man den ersten Weltspielen einen würdigen Rahmen geschaffen. Schon der erste Abend zeigte dies mit seinen über 3000 Zuschauern. Die fünfjährige Veranstaltung begann mit einem feierlichen Einmarsch und dem Spielen der Nationalhymnen der beteiligten Länder. Nachdem Landesportführer Dr. Klett die Spiele im Namen des Reichsportführers eröffnet hatte, nahm Fred Kretschmer, Konreuz, der Präsident des Internat. Rollverbands, das Wort, um die erschienenen Sportler zu begrüßen. Wenig später trachte der Schlittschuh, den Oberbürgermeister Dr. Stehlin abgab. Die 1. Weltspiele im Rollhockey waren damit eröffnet.

Die drei zum Austrag gekommenen Rollhockey-Spiele verliefen überaus spannend. Es wurde erbittert und aufopfernd um die schwarze Scheibe gerungen. Schon das erste Treffen... Schweiz — Frankreich... begann recht sensationell. Nachdem Servaj bereits in der ersten Minute den Schweizer Torhüter schlagen konnte, glückte die Schweizer wenige Sekunden später durch einen scharf geschossenen Sechsmeterball aus. Konstant schaltete sich eine Ueberlegenheit der Eidgenossen heraus, die das Spiel denn auch mit 6:3 Toren gewannen. Im zweiten Treffen des Abends fanden sich Deutschland und Belgien gegenüber. Die deutsche Mannschaft war den „belgischen Löwen“ weit überlegen und feierte einen schönen 4:0-Sieg. Torhüter waren Billy Pfister (3) und Ramberger. Ueberwiegend endete das Schlußspiel Italien gegen England, das 1:1 Unentschieden endete, da die Argentinier einen Kampfsport an den Tag legten, der den Europameister gänzlich zu verwirren schien. Im übrigen hat der Kampf bewiesen, daß England besiegbar ist, wie jede andere Mannschaft auch.

Im Rahmenprogramm trat Deutschlands Kunstlaufkette an. Frz. Sedinaier, Billy Pfister, Paula Renner und Benno Faltermaier. Zu ihnen gesellte sich noch das englische Kunstläuferpaar Sidstone, das, wie die zuerst Genannten, reichlich Beifall erhielt.

Und dann kam vielleicht der interessanteste Wettkampf des Abends, das 3000-Meter-Schnelllaufen. Nach dem Start des 15 Mann starken Feldes setzte sich sofort der englische Reifemeister Wilkinson an die Spitze. Auf die Dauer vermochten nur seine beiden Landsleute Reed und Ross, sowie die drei Franzosen Mathis, Ricod und Velort das scharfe Tempo mitzuhalten. Der Stuttgarter Reichsportführer, Deutschlands bester Vertreter, hielt sich einige Zeitlang auf dem achten Platz, mußte dann aber drei belgische Vertreter an sich vorübergehen lassen. Nach 1500 Metern überwandte Wilkinson zum erstenmal. Mathis hatte sich inzwischen vor Reed an die zweite Stelle geschoben und wartete im Schlepptau von Wilkinson auf den günstigen Zeitpunkt zum Angriff. Zwei Minuten vor Schluß gelang es ihm auch, sich auf der Gegengeraden durch einen raschen Zwischenstopp an die Spitze des Feldes zu setzen. Er legte in der guten Zeit von 3:27 Minuten, Wilkinson lag im Ziel einen Meter zurück, die nächsten Plätze belegten Tachman, Belgien und Reed — England.

Verdienter Sieg Portugals

bei den Rollhockeykämpfen in Stuttgart

Eigenbericht der NS-Presse

Am Donnerstagabend wurden die Weltspiele im Rollhockey in der Stuttgarter Stadthalle mit dem Vänderspiel Portugal gegen Schweiz fortgesetzt. In einem unerbittlich scharfen und tempogeladenen Kampf konnten die Portugiesen mit 2:0 gegen die Schweizer Sieger bleiben.

Das Publikum war von der forschenden und manchmal beinahe über die Grenzen des Erlaubten gehenden Spielweise der Portugiesen begeistert und applaudierte heftig, als die Leute aus Portugal in der zweiten Hälfte die entscheidenden Tore erzielten. Im weiteren Verlauf des Abends fanden sich noch



Ein polnischer Stratosphärenflug

Auf der Württemberg-Flughafen startete der Sieger im Gordon-Bennet-Flug 1935, Kapitän Burzowski, zu einem Stratosphärenflug mit dem polnischen Ballon „Warszawa II“. Der Kapitän wurde von dem bekannten Meteorologen Dr. Jodko-Martlewicz begleitet. Es wurde eine Höhe von 10 000 Meter erreicht. (Scherl, Bilderdienst, N.)

die Länder England gegen Belgien und Deutschland gegen Italien gegenüber. Das Programm zog sich bis spät in die Nacht hin, so daß die Ergebnisse bei Redaktionsschluß noch nicht vorlagen. Zwischen den Spielen wurden wieder hervorragende Kunstlaufleistungen gezeigt.

Auch Voibl-Alm in der Zwischenrunde

Die Amateur-Vormeisterlichkeiten — Feld, Stuttgart und Schedler-Heilbronn fehlten

Stand der erste Teil der rund 65 Vorkampfe für die Deutsche Amateurboxmeisterschaft durchweg im Zeichen schlagstarker Gegner, so zeigten sich am Dienstag bei den reichlichen Treffen in Gelsenkirchen, Duisburg und Hagen die meisten Boxer als ausgezeichnete Techniker. Ausschlaggebend für den Sieg oder die Niederlage war bei den meisten Kämpfen die erbittert ausgetragene Schlusrunde, in der die größeren körperlichen Kräfte zum Siege führten. Wieder gab es einige Ausfälle. In Duisburg fehlte der Stuttgarter Mittelgewichtler Feld, in Gelsenkirchen der Heilbronner Schwergewichtler Schedler.

3000 Zuschauer hatten sich in der großen Maschinenhalle zu Duisburg versammelt. Dort ging unter Bantammeister Schmidt in der Ring. Leider war er dem Elberfelder Wehloff nicht gewachsen und mußte sich nach Punkten geschlagen begeben.

Mit 1000 Zuschauern war die Ausstellungenhalle in Gelsenkirchen nur spärlich besetzt. Mit dem württembergischen Mittelgewichtmeister Voibl-Alm, der den gefestigten Favoriten-Schredl, Priess-Danne/Geisel höher nach Punkten bezwang, qualifizierte sich neben Leitner ein zweiter schwebischer Vertreter in die Zwischenrunde durch.

Einen recht feierlichen Rahmen hatten die Kämpfe in Hagen gefunden, wo 2000 Zuschauer mitreißende Kämpfe erlebten. Sportlich gab es eine Reihe ausgeglichener Kämpfe. So hatte Meister Kappfeller grobe Nähe in die Zwischenrunde zu kommen. Einen guten Kampf lieferte Meister Schmidt gegen Dortmund, der den Kölner Biemer sicher auspunkete. Im Mittelgewicht siegte der Würzburger Schmittner die abgerundete Leistung.

NSKK startet Solituberennen

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt hat als Veranstalterin des Internationalen Solituberennens am 17. Mai den Motorport-Referenten der Motorbrigade Südwest des NSKK, Obertruppführer Emil Knodel, zum Rennleiter bestimmt. Obertruppführer Emil Knodel braucht nicht mehr vorgestellt zu werden; er zählt seit Jahren zu den treuesten Aktiven des württembergischen Motorports und hat als Motorport-Referent des NSKK so große Veranstaltungen wie die Südwest-Orientierungsfahrt und die Winterprüfungsfahrt in Titisee ausgerichtet. Das NSKK hatte ja schon im letzten Jahr die gesamte äußere Organisation und übernimmt nun mit der Rennleitung die gesamte sportliche Abwicklung. Erfreulicherweise beteiligt sich auch die Stadt Stuttgart wieder an der Vorbereitung der großen motorportförmigen Prüfung in Württemberg. Dieser Tage findet eine genaue Ueberprüfung der Rennstrecke statt.

Zeitschriftenchau

„Württemberg“

„Monatschrift im Dienste von Volk und Heimat“ Herausgegeben von August Vömmle und Georg Schmückle.

Aus dem Inhalt des reichbedruckten Märzheftes: Bernunft: Aus der Hofkapell Adolf Hillers an Frankreich am 7. März 1836 — Das 2. Württ. Jägerbataillon (1859—1871). Von Oberst i. R. o. Kern — Hans Schmentel zum 50. Geburtstag, Von A. L. — Die Heimat im Gejane Friedrich Hülberlins, Ein Auswahl von R. Sarfus. — Aus der Geschichte des Württ. Steinmetzenhandwerks, Von Dr. Hans Klüber — Ludwiga Fink zum 60. Geburtstag, Von A. L. — Eugen Kägale zum 80. Geburtstag, Von A. L. — Des Ulmer Kaufmanns J. A. Kraft Wanderjahre 1673—1687, Von Walter Euting. — Die apokalyptischen „Räuber“, eine neue Deutung von Gerhard Storz, Von H. Strenger — Die Tübinger Wappenschnitzerei und ihre Abzweigungen, Von Rantold Eimer — Schwäbisches Kunsthandwerk der Gegenwart von C. A. Drewis.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Regalod, Bestellungen entgegen.

Wigede

Ein Familienvater bestellte sich einen neuen Anzug und nahm ein kleines Stück des Stoffes mit nach Hause. Das zeigte er einem seiner kleinen Söhne und fragte, wie es ihm gefalle. Der Junge betrachtete den Stoff von der Rückseite: „Nicht übel.“ „Über du hast ja die verkehrte Seite angesehen“, sagte der Vater. „Wenn ich ihn frage“, antwortete der Junge wahrhaftig gelächelt, „ist er auch ja längst gewendet.“

Abreisender Hotelgast: „Viccolo, spring doch mal eben rauf zu Zimmer 522 und schick nach, ob ich nicht meinen Schirm oben habe stehen lassen.“ „Viccolo, nach fünf Minuten atemlos zurückkommend: „Zawohl, Herr, es stimmt, der Schirm ist oben, er steht neben dem Waschtisch.“

„Was war denn der Herr, den sie mir gestern vorstellten?“ „Der ist Einkommensteuerveranlagungs-Kommissionsoorsteher.“

„Nicht möglich! Der war ja so einfältig.“

„Warum machst du immer alle Turen auf, wenn ich frage?“ fragte die Frau des Zahnarztes ihren Mann.

„Damit die Leute im Wartezimmer nicht glauben, die Töne kämen von einem Patienten.“

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Table with 4 columns: Day (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch), Time, and Program Content. Includes items like 'Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht', 'Choral', 'Gymnastik', 'Frühkonzert', 'Hörbuch', 'Kochrezepte', etc.

# Jungsturm

Sonderbeilage für die „Hitler-Jugend“ im Gebiet Württemberg

## Nachtalarm

Die grauen Zelte liegen im blauen Licht des Vollmonds. Schwarze Gestalten wandeln zwischen ihnen auf und ab. — Die Lagerwache. Ruhig schlafen die fünfzig Vimpfe in ihren Zelten.

„Was meinst du, Hans?“ sagt der eine Posten. „eigentlich ist es doch blöde, daß wir hier zwei Stunden in der kalten Nacht sitzen müssen, anstatt zu pennen.“

„Wir haben doch Wache, Karl!“ wehrt Hans mit Entrüstung ab.

„Ach Wache. Wache! Vorkert ja doch nichts!“

Während Hans um die Zelte geht und gespannt in die Nacht hinaushört, setzt sich Karl gähnend an den Fahnenmast.

„Ach, weich ein Friedel — hörst du das Meer rauschen und den gedämpften Schrei der Möwen?“ fragt er schwärmerisch.

„Wir sind auf Wache!“ antwortet Hans hart.

Da schlaftrüb an einem der Zelte die Windbahn zurid.

Hans acht einige Schritte nach vorne. Aus dem Dunkel löst sich eine Gestalt. Jetzt erkennen sie Wolf.

„Was willst du denn schon auf? Es ist ja erst Mitternacht!“

„Wirst du allein sehen, Karl. Du nimmst das erst jetzt, du Hans das weite und ich das dritte. Sofort die ganze Lagermannschaft wecken. In fünf Minuten kehrt der Jungsturm zum Geländedienst angetreten.“

Die Jungen knöpfen die Zelte auf und reißen die Vimpfe aus dem Schlaf.

„Biffel — Die Jungen beginnen Schlafrufen zu fragen: „Was ist denn los?“

„Auf, raus!“

„Ach, Quatsch!“

„So mitten in der Nacht?“

Aber keiner brummt.

In den ersten Augenblicken geht es noch wie durcheinander, aber dann fährt jeder in seine Uniform, und in wenigen Minuten sind die Zelte leer, und die Jungen verlassen in Marschordnung den Lagerplatz.

Wolf hat den Vimpfen gar nichts erklärt. Er hatte nur Stillschweigen geboten und gab dann den Befehl zum Abmarsch. Die meisten sind noch gar nicht richtig wach. Mechanisch klapfen sie dem dunklen Schatten des Vordermannes nach.

„Im Aufschritt — marsch — marsch!“

Ra, das wird ja immer toller. In straßenlauf führt Wolf zum Strand. Mäander stolpert im Dunkeln. „Zu was soll das nur sein?“

Aber bald haben die Jungen gar keine Zeit mehr zum Nachdenken. Ein Befehl jagt den anderen.

„Einlegen — Auf — Aufschritt — Im Schritt — Einlegen — — —“

Unter den blauen Blusen wird's verdammt warm. Nun geht das schon fast eine Stunde, und Wolf fährt immer weiter vom Lager weg.

Das kann ja reizvoll werden! Die Vimpfe kommen ganz außer Atem und haben Mühe, sich nicht in der Nacht zu verlieren.

Nach einem letzten Dauerlauf läßt Wolf halten.

Nun spricht er zu den Jungen.

„Ihr fragt euch vielleicht, was dieser Schlauch heute nacht für einen Sinn hat. Ob wir nicht weiter geschlafen hätten?“

„Nein! Wir wußten das tun. Mutterstöhnchen liegen auf weichen Hüfen und schlafen unter seidnen Deden. Ihnen leben immer diese Tränen auf den Wangen. Sie laufen in die warme Stube wenn es draußen regnet und kühlt. Jungvolf-Jungen sind hart. Das ist eines unserer sieben Schwertworte. Wir leben in einer schweren Zeit. Nur kräftige Menschen kann unter Land brauchen, keine Feiglinge. Wir wollen hart werden. Hart gegen uns selbst.“

Ueber diese Worte denken die Jungen nach wie sie jetzt im Schwermarsch zum Lager zurückkehren.

Um zwei Uhr liegt die Lagermannschaft wieder in den Zelten.

## Wer lacht da!

Am Abend hocken die Vimpfe im Kreis und lehnen alle nach rückwärts an einem Basso, das sie wie ein Waagegestell um sich gespannt haben. Nummer 1! Zirkusdirektor Quisamba erhebt sich.

Er verneigt sich verbindlich nach allen Seiten und begrüßt die so zahlreich erschienenen Gäste.

„Mein hochzuverehrendes Publikum! — der prüfende Blick des Direktors liegt über der un-

übersehbarer Menge seiner Zuschauer, ich habe die Ehre und das Vergnügen, Ihnen die interessanteste Zirkusshow der Welt vorzustellen. Sie haben das seltenste Stück, in wenigen Augenblicken die bedeutendsten Künstler der Erde beiläufig zu dürfen.“

Langanhaltender Beifall.

Und jetzt jagt eine Sensationsnummer die andere.

Schlangenschwören pfeift und brummt sich ein alter Zauberer durch den Kreis. Salensaleikum!

Er der Einzelwandler ersteigt den Hügel. Er sucht mit seinem Fernglas die Umgebung ab und verkauft nicht, mit seiner Kamera eine schöne Landschaftsaufnahme zu tätigen. Peinlich genau stellt er Blende und Entfernung ein und schraubt dann den Selbstauslöser an den Verschluss seines Apparats. Schnell springt er einige Meter vors Objektiv macht ein nettes Photographiergesicht und stellt sich in Positur.

Hui! Da werden die Freunde aus dem Regellab aber Augen machen, wenn sie diese Photographie sehen werden. Erklärend wird's dann in einer Ecke des Bildes zu lesen sein: „Herr Professor A. nach der Besteigung der Stranddüne während seiner sommerlichen Nordlandreise.“

„Na, ja, zu was reist man schließlich?“

Run stellt sich Herr Quisamba wieder in den Kreis und fordert sein Publikum zum gemeinsamen Gesang eines ungeheuer geistvollen Singsangs auf. Nach jeder Strophe wird von

den Anwesenden die tiefgründende Behauptung gesungen, daß Stumpfsinn ein Vergnügen sei.

Qambu, der Mann aus der „andern Welt“, sagt mit bestaunenswerter Genauigkeit jedem einzelnen die Zukunft voraus: „Von der Wiege bis zum Grabe — sind die schönsten Lebensjahre!“ Ein Blick in die geöffnete Hand genügt.

Longula, die Riesenschlange, frisst lebende Vimpfe.

So, die endlose Wendeltreppe ist persönlich anwesend.

Hals und Hols! der größte und der kleinste Mann der Welt, wobei Hols so klein ist, daß er zur Zeit gar nicht aufgefunden werden kann.

Die Bande lacht wie toll durcheinander. Jetzt richten sich aller Augen zum Manege-Eingang. Hört, hört!

Hitschivai, der Karitätenjammler aus China, ist soeben in seinem Raddelboot angekommen. Er trübt noch ganz und wischt sich erst den salzigen Meerstaub mit einem rotbetupften Taschentuch aus dem Anfsitz. In seiner Hand trägt er einen mächtigen Keilblocker, atemlose Spannung liegt über den Anwesenden. Man weiß, daß jetzt etwas Unerhörtes geschehen wird.

Hitschivai hat all seine Schätze mitgebracht und wird sie jetzt dem erstaunten Publikum zeigen.

Solch kostbare Schätze bergen nicht die Glasvitrinen der bekanntesten Museen, nur er ist der glückliche Besitzer dieser „Lilimandschard-

## Er ist doch kein Mutterstöhnchen, der Asja!

Die Jungen liegen sich richtig in den Haaren!

Asja hat vom Scheinlager aus dem Kampf zugehört. Es ist gemein, denkt er, daß Wolf gerade mich ins Scheinlager befohlen hat.

Ausgerechnet ihn! Er hatte sich doch heute vorgenommen, beim Kriegsspiel etwas ganz Besonderes zu leisten. Er wollte beweisen, daß er kein Mutterstöhnchen sei, wie noch manche von ihm glaubten. Und nun sollte er talenlos den ganzen Tag auf diesem Hügel liegen. Trostig geht Asja immer weiter nach vorne. Geopannt schaut er über die Dünen, und wie er eben über den Hang hinuntersehen will — da fährt er plötzlich zurück.

Bello kommt quer über die Dünen gerannt. Asja lauert sich ins Gras und drückt sich platt auf den Boden. Jetzt, wie der Feind so nahe herankommt, will ihn doch der Mut wieder verlassen.

Wenige Meter von Asja entfernt hält Bello im Lauf inne. Er schnauft gewaltig und ist vom Kampf böß zugerichtet. Nun sieht er sich

unsicher nach allen Seiten um, und wie er sich sicher wähnt, nimmt er etwas aus seiner Tasche.

Asja sieht genau hin. Es ist ein Brief. Der Brief mit dem Plan. Asja kann sich vor Spannung kaum mehr halten. Soll er drüber im Scheinlager die Bande benachrichtigen?

Es wären nur zweihundert Meter. Aber in diesen Minuten kann viel geschehen. Kann Bello mit dem Plan entweichen. Er selbst wird mit dem Keilblocker nicht fertig werden!

Was tun! Asja kommt auf die tollsten Gedanken. Alle Händer- und Indianergeschichten fallen ihm ein.

Aber jetzt nur ruhig überlegen! Asja schlleicht langsam weiter auf Bello zu. Sein Herz schlägt zum Zerbrechen. Der Kerl wendet ihm den Rücken zu. Er hat jetzt den Brief aus dem Umschlag genommen und legt sich in den Sand. Schnell, Asja! Du darfst ihn nicht lehen lassen, sonst lennt ja auch der Feind den Ort des Schatzes.



Die Augen fest auf einen Punkt gerichtet. Das Gesicht eines Jungvolfleiters, das ebenso an der Werkbank, wie auch im Dienst höchste Konzentration verrät. (Foto: K.Z.-Presse-Kabin)

## Jungvolflied

Von Heinrich Verlach

Jungens her, Jungens ran, leht, der Tag erwacht!  
 Seine lang für den Reich ins Gesicht,  
 Himmelblau glänzt die Luft, und die Sonne lacht.  
 Gold'nes Kleinod auf strahlendem Scharf,  
 Seine lang, fest im Schritt!  
 Augen auf, froh im Trittl!  
 Neues Licht überhellt unsre Heimatwelt.  
 Im Wind, wo wir gehen, geht die Freiheit mit!

Heute darf, heute soll keiner einsam gehn.  
 Soll heran, die da idger und groß'n.  
 Müssen wir doch den Kampf für alle bestehn.  
 Weil wir jung sind und jung sein wollen!

Wo wir gehen, wo wir stehen, ist uns Deutschland at  
 Tief im Land, im Gebirg, an der See.  
 Dafür gaben die Väter kämpfend ihr Blut.  
 Titten Frauen und Mütter ihr Weh.

Erde lieb, Erde treu, unler Kampf, unler-Glück.  
 Wir sind dein, dein in Arbeit und Not.  
 Wie du uns geboren, lehren wir zu dir zurück.  
 Dein im Leben, getreu dir im Tod.

Seine lang, fest im Schritt!  
 Augen auf, froh im Trittl!  
 Neues Licht überhellt unsre Heimatwelt.  
 Im Wind, wo wir gehen, da geht Deutschland mit!

len“ Seltenheiten: Das Haar, um das bekanntlich Napoleon die Schlacht bei Waterloo gewonnen hätte, ist ebenso interessant, wie jenes Gold, das die Morgenstunde im Munde hat. Nach Schillers Handschuh, der über Erwartung gut erhalten ist, zeigt Hitschivai den Haken, an dem eine Sache hängen bleibt und jenen Krug, der so lange zum Brannen geht, bis er bricht. Lustig quitscht die „Wanzenpresse“

Asja ist jetzt zu allem entschlossen. Die andern sollen sehen, was er für ein Kerl ist! Nun liegt er ganz nahe bei Bello. Er könnte ihn mit der Hand fassen. Da steht dieser wieder auf. Er hält den Brief vor der Brust und sieht sich unsicher um. Anscheinend ist ihm die Sache doch zu gefährlich und er will lieber erst im sicheren Lager den Plan lesen. Unschlüssig läßt Bello seine Hand mit dem Brief fallen. Jetzt oder nimmer!

Asja drückt sich leise hoch und jaßt blitzschnell nach Bellos Hand. Er reißt den Brief an sich und wirft Bello mit einem kräftigen Stoß zur Erde. Aber der rappelt sich während auf und steht in weiten Sprüngen hinter Asja her, der jetzt mit aller Kraft seinem Scheinlager zujagt.

Er hat kaum fünf Meter Vorsprung. Mit seinen kurzen Beinen hat er neben dem langen Verfolger wenig Aussicht. Er tast, was das Zeug hält. Asja ruft verzweifelt laut um Hilfe.

Entsetzt schaut er hinter sich. Bello muß ihn bald eingeholt haben. „Hilfe — Wolf — Hilfe!“

Vom Lager stürmen jetzt ein Duzend Vimpfe herüber.

Kushalten! Kushalten!

Asja rennt mit letzter Anstrengung seiner Freunde entgegen. Die Schritte hinter ihm folgen immer dichter.

Plötzlich fühlt er sich zurückgezogen. Nochmals reißt er sich mit letzter Kraft zusammen, aber da fassen ihn Bellos kräftige Hände und werfen ihn zu Boden. Asja drückt den Brief mit beiden Händen fest an sich und haut mit den Füßen auf seinen Gegner ein.

Bello verliert ihm die Hände von der Brust zu reißen, aber da wird er auch schon von Wolf gepackt. Von den Vimpfen überwältigt, muß er sich großend gefangen geben.

## Die Trommel

Eine Trommel geht in Deutschland um und der sie schlägt, der führt, und die ihm folgen, folgen stumm. Sie sind von ihm geführt.

Sie schwören ihm den Fahnen Schwur, Gefolgshaft und Gehirnt.  
 Er wirbelt ihres Schicksals Spur Mit ehernem Gesicht.

Er schreitet hart der Sonne zu Mit angepannter Kraft.  
 Seine Trommel, Deutschland, das bist du! Volk werde Leidenschaft!

Die Artikel „Nachtalarm“, „Wer lacht da!“ und „Er ist doch kein Mutterstöhnchen der Asja“ haben wir mit Genehmigung des Löwe-Verlages dem Buch „Jungzug 2“ von Alfred Weidemann entnommen.

